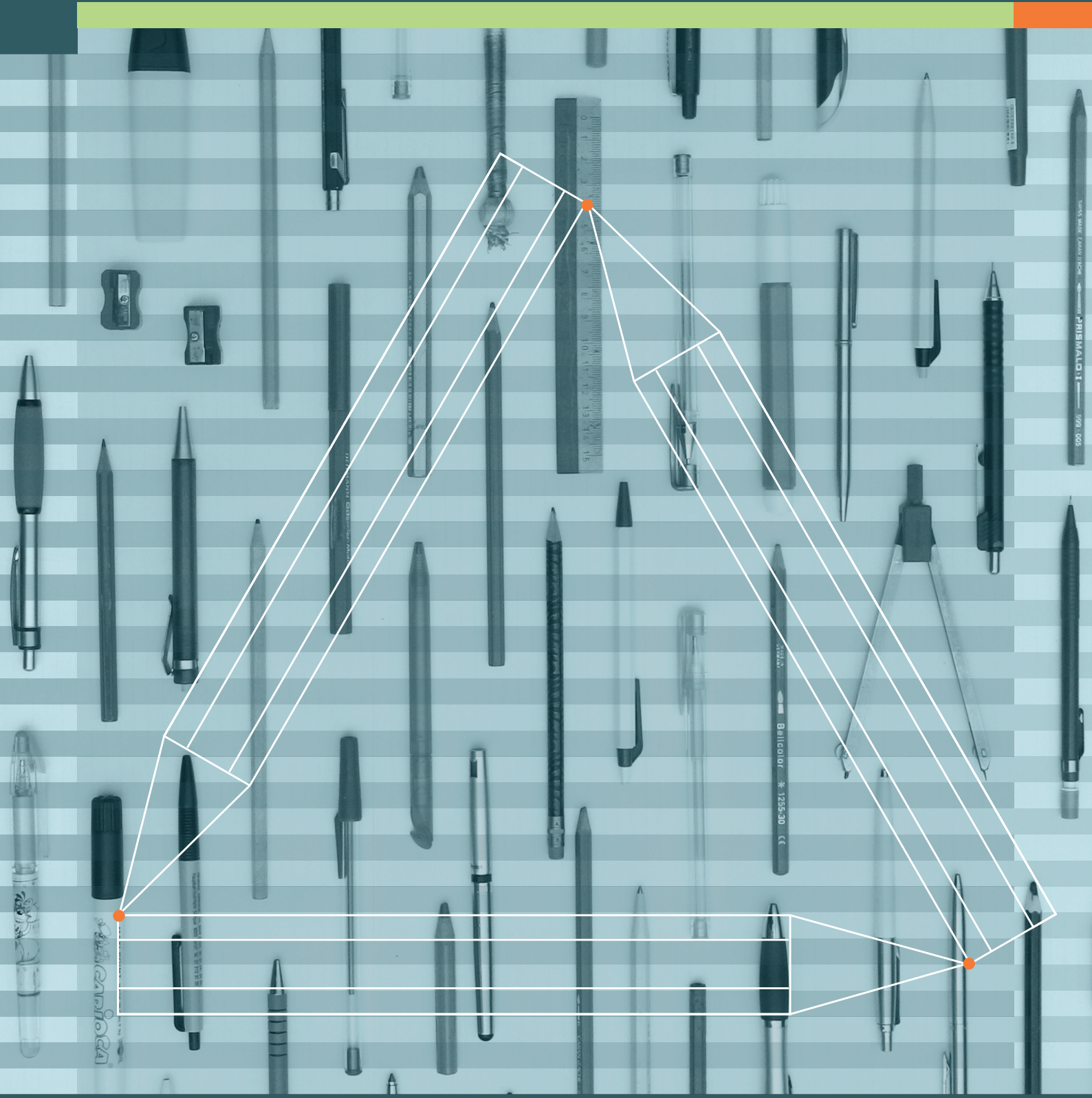


# Schulstatistik 2009/10



**Herausgeber**

Kanton Aargau  
Departement Finanzen und  
Ressourcen  
Statistisches Amt  
Bleichemattstrasse 4  
5000 Aarau

**Publikation**

Nr. 4 | September 2010  
ISSN 1664-218X  
Preis Franken 20.–

**Bestellung unter**

Tel 062 835 13 00  
Fax 062 835 13 10  
E-Mail statistik@ag.ch  
Internet www.ag.ch/staag

**Autorin**

Charlotte Zubler

**Layoutkonzept**

pimento GmbH, Lengnau,  
www.pimento.ch

**Druck**

binkert AG, Laufenburg

© Statistik Aargau

Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.

**Zeichenerklärung**

- Anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (absolut null).
- 0 (oder 0,0 usw.) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Einheit (jedoch grösser als absolut null).
- ... Drei Punkte anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich oder ohne Bedeutung ist oder aus anderen Gründen weggelassen wurde.

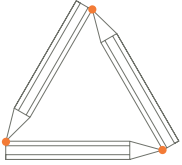
**Abkürzungen**

Gym = Gymnasium	RIK = Regionaler Integrationskurs
PSG = Pädagogisch-Soziales Gymnasium	KIK = Kommunaler Integrationskurs
FMS = Fachmittelschule	HPS = Heilpädagogische Sonderschule
WMS= Wirtschaftsmittelschule	IBK = Integrations- und Berufsfindungsklasse
IMS = Informatikmittelschule	
AME = Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene	

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Volksschule und Kindergarten</b>	<b>5</b>
2.1	Entwicklung der Lernendenzahlen	5
2.2	Nationalitäten an der Volksschule	8
2.3	Fremdsprachige an der Volksschule	10
2.4	Schulort/Wohnort-Beziehung	11
2.5	Altersverteilung an der Volksschule	12
2.6	Übertrittsverhalten, Repetitionen	14
2.7	Schulabteilungen	16
<b>3.</b>	<b>Brückenangebote</b>	<b>19</b>
<b>4.</b>	<b>Berufs- und Mittelschule</b>	<b>21</b>
4.1	Kaufmännische und gewerblich-industrielle Berufsfachschulen und Zentren	23
4.2	Berufsfachschule und Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales	27
4.3	Landwirtschaftliche Berufsschulen und Fachschulen	27
4.4	Mittelschulen	28
<b>5.</b>	<b>Technikerschulen, Fach- und höhere Fachschulen</b>	<b>32</b>
<b>6.</b>	<b>Begriffe und Hinweise</b>	<b>33</b>
6.1	Allgemeine Hinweise	33
6.2	Erläuterungen	33
<b>7.</b>	<b>Anhangstabellen</b>	<b>34</b>

## 1. Einleitung



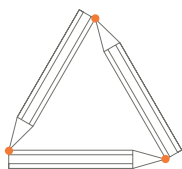
Die Schulstatistik wird jährlich Mitte September für die Volksschule und anfangs November für alle übrigen Schulen erhoben. Sie erfasst den Bestand an Schülerinnen und Schülern nach Schulart, Schulort, Wohnort, Geschlecht, Nationalität und zahlreichen weiteren Merkmalen.

Im Rahmen der statistischen Auswertung dieser Angaben werden sowohl die aktuellen Strukturen der Schulen als auch, in Verbindung mit den früheren Erhebungen, ihre zeitlichen Entwicklungen dargestellt und analysiert. Nur durch eine solche systematische Erfassung und Darstellung der wichtigsten quantitativen Eigenschaften des Schulsystems ist es möglich, Veränderungen oder Probleme zu erkennen und nötigenfalls

Massnahmen einzuleiten. Zusammen mit darauf aufbauenden Schulentwicklungsprognosen und der Lehrkräftestatistik, kann die Schulstatistik deshalb wichtige Hinweise und Grundlagen für die im Bereich des Bildungswesens tätigen Entscheidungsinstanzen liefern.

Wir möchten an dieser Stelle allen Schulleiterinnen und Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern und Schulsekretariaten für Ihre Mitarbeit bestens danken. Ohne ihre Mithilfe wäre eine Schulstatistik gar nicht durchführbar.

## 2. Volksschule und Kindergarten



### 2.1 Entwicklung der Lernendenzahlen

Die Volksschule umfasst die schulischen Angebote bis zum 9. Schuljahr. Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler sämtlicher Schulen und des Kindergartens. Tabelle 2 und alle übrigen Tabellen dieses Abschnitts beschränken sich auf die öffentlichen Schulen.

Der Bestand an der Volksschule und im Kindergarten hat zwischen 1977 und 1986 kontinuierlich abgenommen, von 77'199 Schülerinnen und Schülern auf rund 65'000. Darauf folgte ein Anstieg bis ins Jahr 1997 auf nahezu das Niveau von 1977. Seither gehen die Schülerzahlen wieder stetig zurück. Im September 2009 wurde an der Aargauischen Volksschule und im Kindergarten ein Total von 73'264 Lernenden gezählt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Minus von 343 Schülerinnen und Schülern oder 0,5%.

Während die Schülerzahlen an der Primar- und Oberstufe in den letzten Jahren rückläufig waren, zeichnet sich im Kindergarten seit 2007 wieder ein Anstieg ab.

Parallel zur Veränderung der Bestände im Primarschulbereich muss auch die Entwicklung bei den Einschulungsklassen betrachtet werden. Dieser Schultyp, bei dem der Schulstoff der 1. Primarschulklasse auf zwei Jahre verteilt wird, verzeichnete einen enormen Anstieg. Seit 1977, als lediglich 372 Lernende eine Einschulungsklasse besuchten, verfünffachte sich ihre Zahl bis auf einen Maximalbestand von 1'900 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2005. Seither sank der Bestand in der Einschulungsklasse einhergehend mit den rückläufigen Primarschülerzahlen.

Infolge der Einführung der integrativen Schulung reduzierte sich die Zahl der Kleinklassenschülerinnen und -schüler in den letzten Jahren wesentlich.

Die Zahl der Kinder in der öffentlichen Volksschule liegt um rund 1'500 Lernende tiefer als die Gesamtzahl aller Volksschülerinnen und Volksschüler, weil es auch an Heim- und Privatschulen Angebote im Volksschulbereich gibt. Insbesondere sind viele Sonderschulen als Heimschulen geführt. Heimschulen und Privatschulen werden in den Anhangstabellen speziell ausgewiesen.

T 1

Jahr	Kindergarten	Einschulungsklasse	Primarschule	Realschule	Sekundarschule	Bezirksschule	Kleinklasse	Sonderschule <sup>1)</sup>	Berufswahljahr	IBK/RIK/KIK <sup>2)</sup>	Werkjahr	Hauswirtsjahreskurs	Total
1977	9 497	372	35 925	6 732	9 940	10 821	2 220	763	606	...	130	193	77 199
1980	9 754	477	31 890	6 520	10 684	11 102	1 731	728	543	...	148	192	73 769
1985	10 454	679	27 426	5 691	8 889	9 193	1 409	694	577	...	148	123	65 283
1990	12 883	922	31 347	5 300	7 964	8 848	1 436	714	434	11	170	47	70 076
1995	13 559	1 466	33 041	6 686	9 735	10 086	1 953	722	460	50	201	...	77 959
2000	12 725	1 809	33 293	6 579	10 245	10 217	2 196	1 049	382	91	219	...	78 805
2005	11 800	1 900	30 948	6 728	10 925	10 537	2 132	1 152	194	87	261	...	76 664
2006	11 439	1 827	30 530	6 679	10 730	10 536	2 050	1 148	149	69	156	...	75 313
2007	11 362	1 720	30 255	6 410	10 531	10 538	1 822	1 149	150	94	166	...	74 197
2008	11 700	1 562	30 125	6 250	10 311	10 682	1 450	1 164	136	99	128	...	73 607
2009	12 050	1 458	30 020	6 187	10 277	10 829	961	1 219	136	78	110	...	73 340

1) Heilpädagogische Sonderschule (HPS) und andere Sonderschulen  
 2) Integrations- und Berufsfindikungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)

T 2

## Schülerinnen und Schüler der Volksschule und des Kindergartens (öff. Schulen), 1977 – 2009

Jahr	Kindergarten	Einschulungs-klasse	Primar-schule	Real-schule	Sekun-dar-schule	Bezirks-schule	Klein-klasse	Sonder-schule <sup>1)</sup>	Berufs-wahljahr	IBK/RIK/KIK <sup>2)</sup>	Werk-jahr	Hauswirt. Jahres-kurs	Total
1977	9 185	369	35 835	6 694	9 915	10 786	2 191	349	606	...	122	193	76 245
1980	9 624	477	31 799	6 329	10 658	11 068	1 656	331	543	...	143	192	72 820
1985	10 350	668	27 151	5 534	8 860	9 160	1 378	277	523	...	139	123	64 163
1990	12 762	922	31 091	5 152	7 940	8 816	1 404	348	406	11	153	47	69 052
1995	13 401	1 465	32 774	6 508	9 708	10 065	1 910	331	401	50	201	...	76 814
2000	12 577	1 808	32 928	6 402	10 196	10 192	2 156	480	376	91	219	...	77 425
2005	11 702	1 899	30 562	6 501	10 812	10 505	2 068	549	180	87	259	...	75 124
2006	11 311	1 827	30 134	6 457	10 619	10 509	1 991	551	142	69	156	...	73 766
2007	11 248	1 719	29 831	6 209	10 415	10 509	1 749	572	141	94	166	...	72 653
2008	11 567	1 560	29 712	6 064	10 180	10 654	1 384	577	129	99	128	...	72 054
2009	11 899	1 458	29 573	6 006	10 144	10 803	911	612	119	78	110	...	71 713

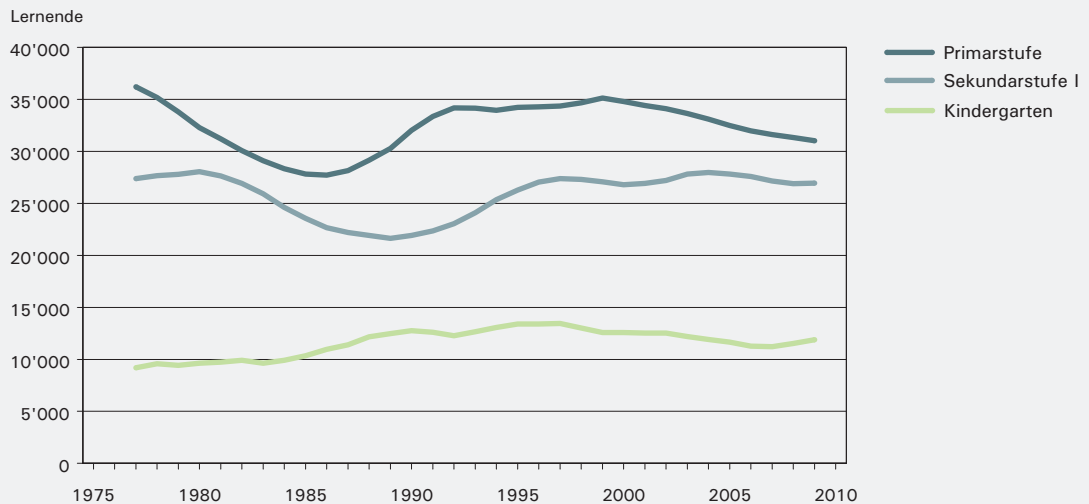
1) Heilpädagogische Sonderschule (HPS) und andere Sonderschulen

2) Integrations- und Berufsfundungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)

G 1

## Entwicklung der Lernenden der Volksschule und des Kindergartens, 1977 – 2009

Unter „Primarstufe“ wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Primar-schule und der Einschulungs-klasse verstanden; unter „Sekundarstufe I“ diejenige der Real-, der Sekundar- und der Bezirksschule. Wegen in der Vergangenheit stufenmässig nicht aufteilbaren Lernendenzahlen ist die Kleinklasse nicht enthalten. Aus methodischen Gründen ebenfalls ausgeschlossen sind das Berufswahljahr, das Werkjahr und die IBK.



© Statistik Aargau

Grafik 1 zeigt die bestandesmässige Entwicklung im Kindergarten, in der Primar- und in der Sekundarstufe I. Die Sekundarstufe I enthält hier ausschliesslich die Real-, die Sekundar- und die Bezirksschule. Der Verlauf zeigt die zeitlich verschobene Entwicklung der Lernendenzahl der einzelnen Stufen deutlich. Der in den Jahren 1977 bis 1985 stattgefundenene Rückgang der Schülerzahl in

der Primarstufe setzte in der Sekundarstufe I fünf Jahre später ein und zog sich bis zum Jahr 1989 hin. Zu diesem Zeitpunkt war die Lernendenzahl der Primarstufe bereits wieder steigend. Der sich ab 1986 abzeichnende Anstieg der Schülerzahl in der Primarstufe wirkte sich wieder entsprechend zeitlich verschoben in der Sekundarstufe I zwischen 1990 und 1997 aus.

Tabelle 3 zeigt die Zahl der Lernenden nach Klassen. Auffallend ist, dass der Prozentsatz an Schülerinnen einzig bei der Bezirksschule überwiegt, bei allen anderen Schularten werden erwartungsgemäss mehr Schüler als Schülerinnen gezählt. Speziell tiefe Schülerinnenanteile weisen die Einschulungsklasse (41%), die Realschule (45,9%),

die Kleinklasse (43,8%) und die Sonderschulen (39,9%) auf. Die Geschlechterverteilung ist über die Jahre hinweg betrachtet weitgehend stabil.

Der Bestand der 1. Primarschulklasse ist wesentlich tiefer, da ein Teil der Kinder das 1. Schuljahr in der Einschulungsklasse absolvieren.

T 3

Schülerinnen und Schüler nach Schulart, Geschlecht und Klasse, 2009/10

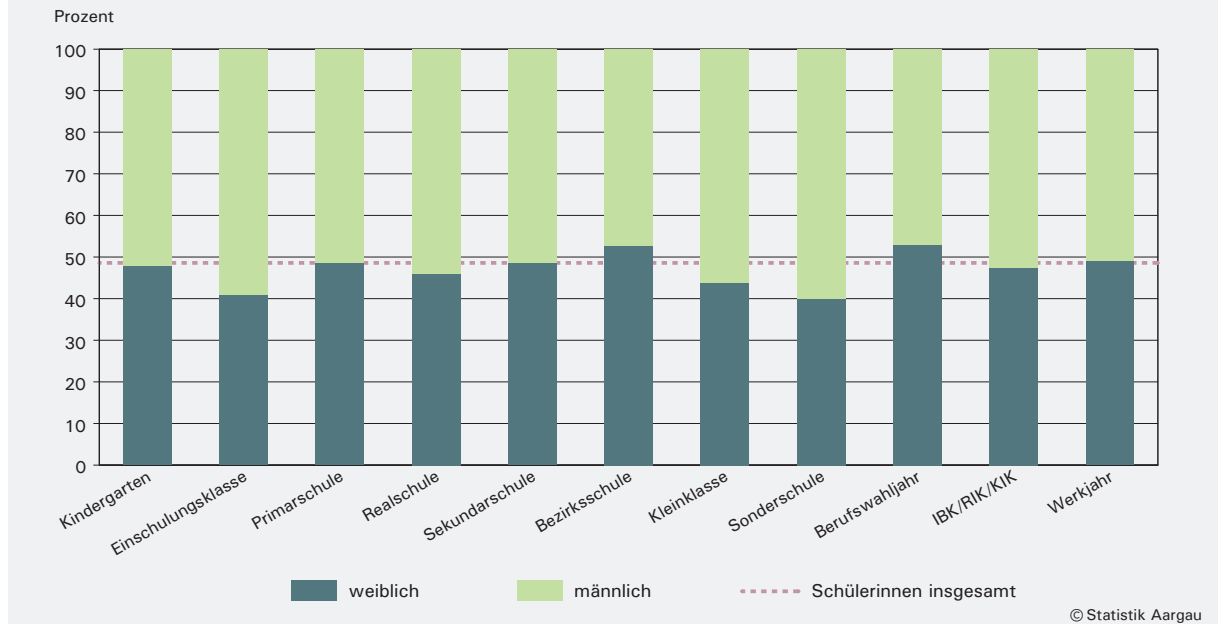
Jahr	Kinder- garten	Einschu- lungs- klasse	Primar- schule	Real- schule <sup>1)</sup>	Sekun- dar- schule <sup>1)</sup>	Bezirks- schule <sup>1)</sup>	Klein- klasse	Sonder- schule <sup>2)</sup>	Berufs- wahljahr	IBK/ RIK/ KIK <sup>3)</sup>	Werk- jahr	Total
<b>Total</b>	<b>11 899</b>	<b>1 458</b>	<b>29 573</b>	<b>6 006</b>	<b>10 144</b>	<b>10 803</b>	<b>911</b>	<b>612</b>	<b>119</b>	<b>78</b>	<b>110</b>	<b>71 713</b>
<b>weiblich absolut</b>	<b>5 700</b>	<b>598</b>	<b>14 413</b>	<b>2 757</b>	<b>4 943</b>	<b>5 678</b>	<b>399</b>	<b>244</b>	<b>63</b>	<b>37</b>	<b>54</b>	<b>34 886</b>
<b>weiblich in %</b>	<b>47,9</b>	<b>41,0</b>	<b>48,7</b>	<b>45,9</b>	<b>48,7</b>	<b>52,6</b>	<b>43,8</b>	<b>39,9</b>	<b>52,9</b>	<b>47,4</b>	<b>49,1</b>	<b>48,6</b>
1. Klasse	6 054	756	5 125	1 599	2 513	2 637	...	...	...	...	...	...
2. Klasse	5 845	702	5 918	1 611	2 601	2 733	...	...	...	...	...	...
3. Klasse	...	...	6 088	1 556	2 560	2 746	...	...	...	...	...	...
4. Klasse	...	...	6 259	1 240	2 470	2 687	...	...	...	...	...	...
5. Klasse	...	...	6 183	...	...	...	...	...	...	...	...	...

- 1) 1. bis 4. Klasse Oberstufe entsprechen dem 6. bis 9. Schuljahr
- 2) Heilpädagogische Sonderschule (HPS) und andere Sonderschulen
- 3) Integrations- und Berufsfundungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)

G 2

Geschlechterverteilung an der Volksschule, 2009/10

Einzig in der Bezirksschule und im Berufswahljahr liegt der Anteil an Schülerinnen über der 50%-Marke. Der Vergleich mit dem kantonalen Mittelwert von 48,6% Schülerinnen zeigt überdurchschnittlich hohe Anteile an Knaben in der Sonderschule, der Einschulungsklasse, der Kleinklasse und der Realschule.



## 2.2 Nationalitäten an der Volksschule

Tabelle 4 zeigt die Entwicklung der Zahl der ausländischen Volksschülerinnen und -schüler seit 1977. Vier Hauptgruppen werden speziell hervor-

gehoben. In Tabelle 5 werden häufige Nationalitäten dargestellt. 2009 besuchten 18'566 ausländische Kinder mit 141 verschiedenen Nationalitäten die Volksschule. Dies entspricht einem Ausländeranteil von rund einem Viertel.

T 4

### Ausländeranteil nach Nationalität an der Volksschule, 1977 – 2009

Jahr	Total	Ausländer/innen		davon absolut aus...				davon in Prozent aus...			
		Total	in %	Italien	Deutschland	ehemals Jugoslawien <sup>1)</sup>	Türkei	Italien	Deutschland	ehemals Jugoslawien <sup>1)</sup>	Türkei
1977	76 245	11 900	15,6	6 510	1 961	533	405	54,7	16,5	4,5	3,4
1980	72 820	11 872	16,3	6 525	1 273	775	917	55,0	10,7	6,5	7,7
1985	64 163	10 844	16,9	5 477	742	1 026	1 299	50,5	6,8	9,5	12,0
1990	69 052	12 428	18,0	4 492	549	2 889	1 977	36,1	4,4	23,2	15,9
1995	76 814	16 406	21,4	3 670	549	6 831	2 316	22,4	3,3	41,6	14,1
2000	77 425	18 352	23,7	3 268	951	8 400	2 467	17,8	5,2	45,8	13,4
2005	75 124	19 337	25,7	2 894	1 072	9 017	2 369	15,0	5,5	46,6	12,3
2009	71 713	18 566	25,9	2 521	1 678	7 618	2 004	13,6	9,0	41,0	10,8

1) für zeitlich vergleichbare Zahlen mussten die Lernenden der Länder des ehemaligen Jugoslawien zusammengefasst werden.

T 5

### Schülerinnen und Schüler nach Schulart und Nationalität an der Volksschule, 2009/10

Nationalität	Kinder-garten	Einschu-lungs-klasse	Primar-schule	Real-schule	Sekun-dar-schule	Bezirks-schule	Klein-klasse	Sonder-schule <sup>1)</sup>	Berufs-wahljahr	IBK/RIK/KIK <sup>2)</sup>	Werk-jahr	Total
<b>Total</b>	<b>11 899</b>	<b>1 458</b>	<b>29 573</b>	<b>6 006</b>	<b>10 144</b>	<b>10 803</b>	<b>911</b>	<b>612</b>	<b>119</b>	<b>78</b>	<b>110</b>	<b>71 713</b>
<b>Ausland absolut</b>	<b>3 407</b>	<b>676</b>	<b>7 415</b>	<b>2 621</b>	<b>2 202</b>	<b>1 250</b>	<b>582</b>	<b>38</b>	<b>72</b>	<b>73</b>	<b>230</b>	<b>18 566</b>
<b>Ausland in %</b>	<b>28,6</b>	<b>46,4</b>	<b>25,1</b>	<b>43,6</b>	<b>21,7</b>	<b>11,6</b>	<b>63,9</b>	<b>37,6</b>	<b>31,9</b>	<b>92,3</b>	<b>66,4</b>	<b>25,9</b>
Italien	422	91	977	350	396	187	55	28	6	4	5	2 521
Spanien	37	5	84	26	25	18	4	3	1	–	1	204
Portugal	202	31	339	155	97	27	29	21	1	10	4	916
Deutschland	332	17	772	89	174	268	11	12	–	–	3	1 678
Österreich	24	1	51	13	9	25	1	2	–	–	1	127
Niederlande	15	–	55	4	13	25	–	1	–	–	–	113
Grossbritannien	26	–	54	2	14	12	–	–	–	1	–	109
Serbien/Montenegro	303	57	644	280	193	68	45	20	2	8	8	1 628
Kroatien	103	19	322	116	140	87	13	6	2	2	2	812
Bosnien-Herzegowina	131	23	331	139	138	54	25	9	1	–	3	854
Mazedonien	180	63	342	158	82	29	36	9	–	5	5	909
Albanien	121	15	259	60	33	13	30	13	3	1	3	551
Kosovo	540	148	1 009	548	267	59	159	36	8	9	22	2 805
Türkei	336	90	767	334	248	101	81	29	8	2	8	2 004
Indien	30	1	39	2	7	25	–	–	–	1	–	105
Thailand	5	–	45	31	13	2	3	2	2	–	–	103
Sri Lanka	209	49	392	58	68	31	17	13	–	2	3	842
Brasilien	14	3	63	23	18	6	11	1	2	1	–	142
andere	377	63	870	233	267	213	62	25	2	26	5	2 143

1) Heilpädagogische Sonderschule (HPS) und andere Sonderschulen

2) Integrations- und Berufsfindungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)



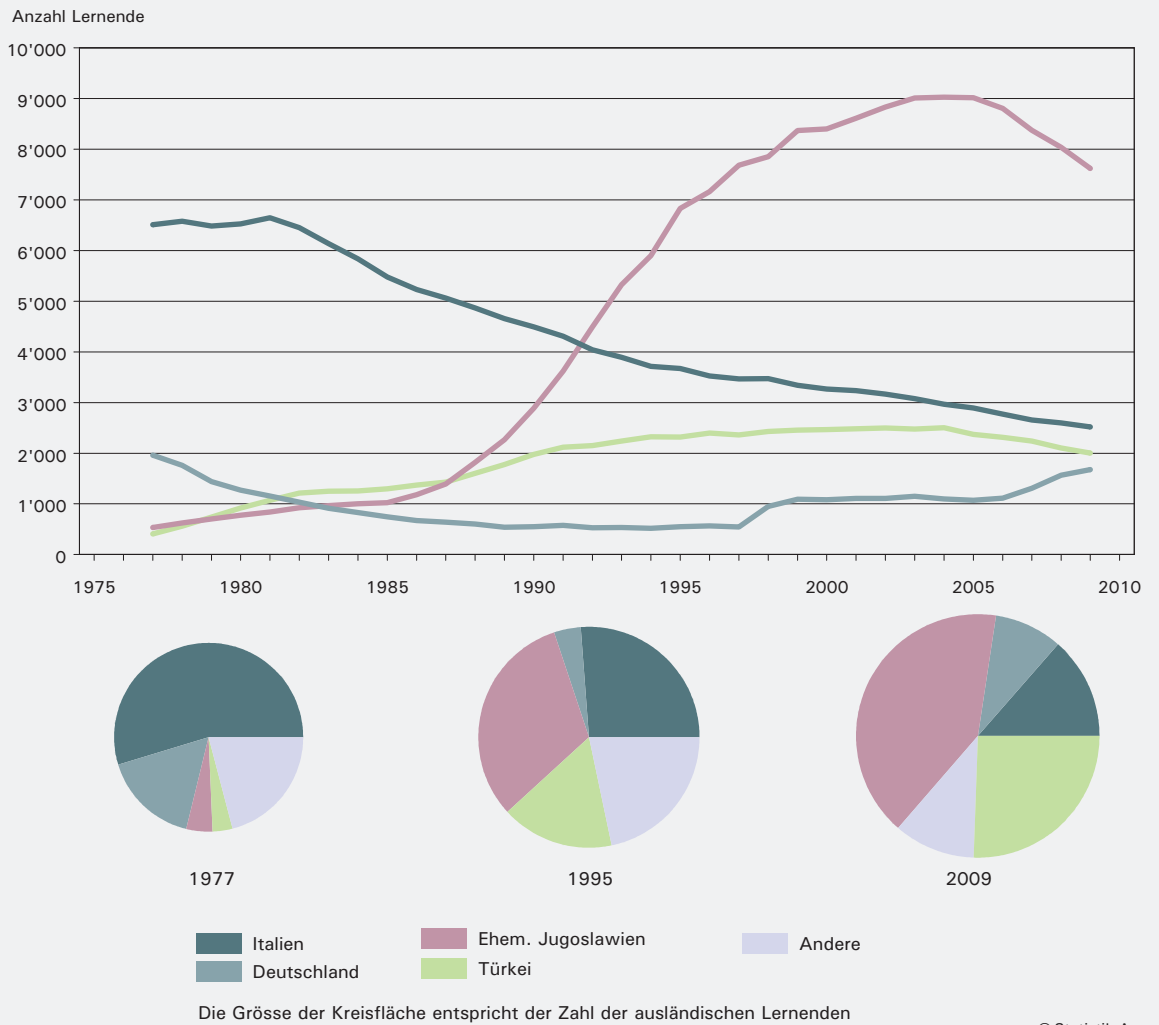
G 3

Entwicklung der Lernenden ausgewählter Nationalitäten an der Volksschule, 1977 – 2009

Die Zahl der italienischen Kinder ging von 6'510 im Jahr 1977 auf 2'521 im Jahr 2009 zurück. Allein die Lernenden aus Italien machten 1977 mehr als 50 % aller ausländischen Volksschülerinnen und -schüler aus. 30 Jahre später lag ihr Anteil nur noch bei 14 %.

Die stärksten Veränderungen erfuhren die Schülerzahlen aus den Gebieten des ehemaligen Jugoslawien. 1977 besuchten 533 Lernende jugoslawischer Nationalität die Volksschule, was einem Anteil von 4,5% entspricht. 2009 entstammten 7'618 Schulkinder einem Staat des ehemaligen Jugoslawien. Dies entspricht 41% aller ausländischen Kinder.

Interessant ist auch die Entwicklung der deutschen Kinder. Ihre Zahl stieg zwar durch die vermehrte Zuwanderung in den letzten Jahren stark, liegt aber immer noch deutlich unter den Stand von 1977.



© Statistik Aargau

Die grösste Gruppe der Kinder ausländischer Nationalität stellen die Schülerinnen und Schüler aus dem Kosovo. Danach folgen die Kinder italienischer und türkischer Nationalität. Rangmässig an vierter Stelle stehen die deutschen Jugendlichen.

Geht man zeitlich zurück, zeigt sich eine interessante Entwicklung bei der Zahl der deutschen Schulkinder. 1977 besuchten bereits 1'961 Lernende deutscher Nationalität die Aargauische Volksschule (16,5% der Ausländer). Damit lag ihre Zahl absolut wie auch relativ vor rund dreissig Jahren deutlich über dem heutigen Stand. Trotz vermehrter Zuwanderung von Deutschen in den letzten

Jahren ist ihre Zahl immer noch um 300 Kinder tiefer als 1977, prozentual betrachtet machen sie 9% aller ausländischen Schulkinder aus.

Der Anteil an Kindern ausländischer Nationalität ist stark abhängig von der Schulart. Abgesehen von der IBK, die speziell für ausländische Jugendliche geführt wird, weisen das Werkjahr und die Kleinklasse mit mehr als 60% die höchsten Ausländeranteile auf. Überdurchschnittlich viele ausländische Lernende zählt auch die Einschulungsklasse und die Realschule. Deutlich geringer ist dagegen der Prozentsatz in der Sekundarschule (21,7%) und in der Bezirksschule (11,6%).

Weiter wird ersichtlich, dass die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die drei Oberstufenangebote Real-, Sekundar- und Bezirksschule je nach Nationalität sehr unterschiedlich ausfällt. Sie ist für die Lernenden deutscher Nationalität beispielsweise anders als für die Schülerinnen und Schüler aus Italien oder dem Kosovo. Dass hier neben anderen Faktoren die Fremdsprachigkeit eine wesentliche Rolle spielt, dürfte ohne Zweifel sein. So beträgt in der Oberstufe der Realschulanteil bei den Jugendlichen aus Deutschland 16,8%, bei denjenigen aus Italien 60% und bei den Lernenden aus dem Kosovo 62,7%. Umgekehrt liegt der Prozentsatz an Bezirksschülerinnen und Bezirksschüler bei den deutschen Kindern bei 50,5%, bei den italienischen bei 20% und bei denjenigen aus dem Kosovo bei 6,8%. Der Bezirksschulanteil bei den schweizer Kindern liegt bei 45,8%.

Die Unterschiede deuten darauf hin, dass Ausländerkinder eine deutlich geringere Chance haben, in einen anspruchsmässig höheren Typ zu kommen als Schweizerkinder.

### 2.3 Fremdsprachige an der Volksschule

In Tabelle 6 werden die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Hauptsprache gegliedert dargestellt. Rund 20'000 Lernende oder ein Viertel aller Volksschülerinnen und -schüler sind fremdsprachig. Mit 4'497 Schulkindern stellen die albanisch sprechenden Schülerinnen und Schüler die grösste Gruppe, gefolgt von der südslawischen Sprachgruppe mit 3'817 und den italienisch Sprechenden mit 2'493.

Erwartungsgemäss gibt es deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Schularten. Der Fremdsprachigenanteil in der Einschulungsklasse, in der Kleinklasse, im Werkjahr und in der IBK liegt bei teilweise deutlich über 50%. Die Bezirksschule weist den tiefsten Anteil an Fremdsprachigen auf. Knapp jeder zehnte Lernende in der Bezirksschule hat nicht Deutsch als Hauptsprache.

T 6

#### Schülerinnen und Schüler nach Schulart und Hauptsprache an der Volksschule, 2009/10

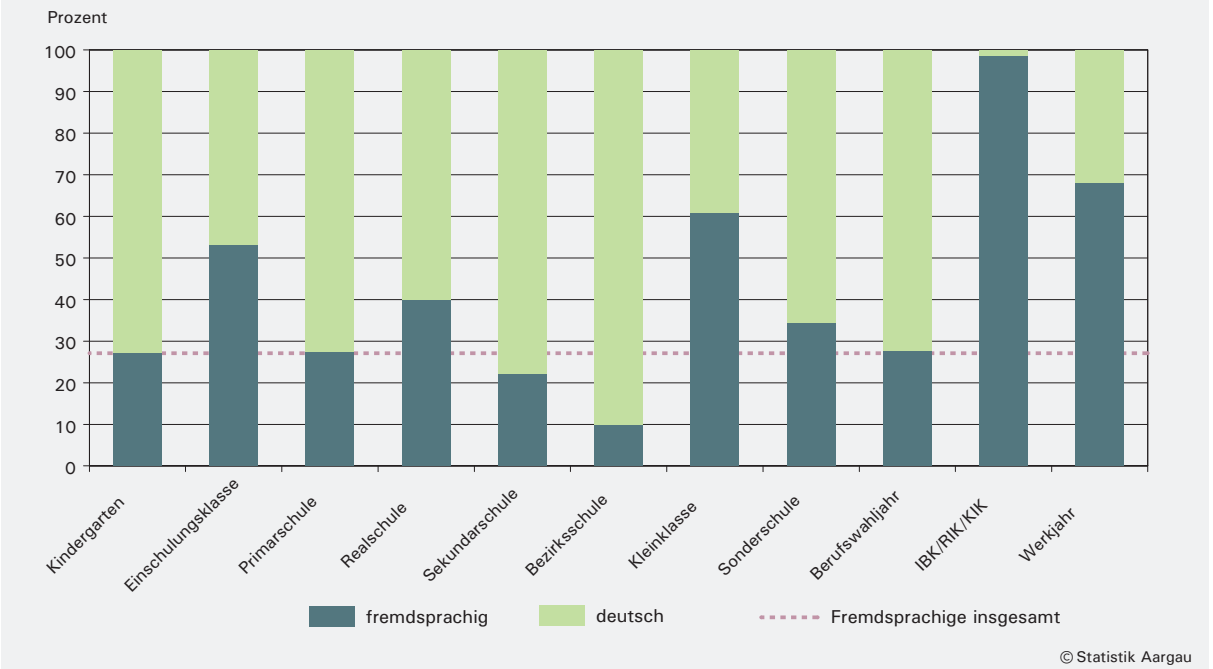
Hauptsprache	Kinder- garten	Einschu- lungs- klasse	Primar- schule	Real- schule	Sekun- dar- schule	Bezirks- schule	Klein- klasse	Sonder- schule <sup>1)</sup>	Berufs- wahljahr	IBK/ RIK/ KIK <sup>2)</sup>	Werk- jahr	Total
<b>Total</b>	<b>11 899</b>	<b>1 458</b>	<b>29 573</b>	<b>6 006</b>	<b>10 144</b>	<b>10 803</b>	<b>911</b>	<b>612</b>	<b>119</b>	<b>78</b>	<b>110</b>	<b>71 713</b>
<b>fremdsprachig absolut</b>	<b>3 881</b>	<b>778</b>	<b>8 092</b>	<b>2 473</b>	<b>2 191</b>	<b>1 050</b>	<b>555</b>	<b>211</b>	<b>33</b>	<b>77</b>	<b>75</b>	<b>19 416</b>
<b>fremdsprachig in %</b>	<b>32,6</b>	<b>53,4</b>	<b>27,4</b>	<b>41,2</b>	<b>21,6</b>	<b>9,7</b>	<b>60,9</b>	<b>34,5</b>	<b>27,7</b>	<b>98,7</b>	<b>68,2</b>	<b>27,1</b>
französisch	84	8	193	26	52	52	3	1	–	2	–	421
italienisch	472	100	1 018	306	355	148	53	26	4	4	7	2 493
rätoromanisch	2	1	7	–	2	1	–	–	–	–	–	13
südslawisch	673	144	1 632	536	503	198	80	28	4	11	8	3 817
andere slaw. Sprachen	180	19	255	52	76	44	11	8	–	4	1	650
albanisch	957	211	1 759	731	400	111	213	52	12	16	35	4 497
türkisch	411	108	916	332	254	113	82	31	5	1	8	2 261
spanisch	123	24	301	72	79	42	14	6	1	7	1	670
portugiesisch	246	41	463	159	112	40	34	21	3	11	5	1 135
englisch	112	5	246	32	65	76	1	2	1	4	–	544
arabisch	60	11	118	47	30	13	13	9	–	–	2	303
asiatische Sprachen	95	10	215	41	49	37	6	4	3	3	1	464
indische Sprachen	261	57	402	46	66	49	16	12	–	3	2	914
afrikanische Sprachen	36	6	57	12	16	3	9	1	–	7	2	149
andere	169	33	510	81	132	123	20	10	–	4	3	1 085

1) Heilpädagogische Sonderschule (HPS) und andere Sonderschulen

2) Integrations- und Berufsfindungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)

G 4

Prozentualer Anteil der Fremdsprachigen an der Volksschule, 2009/10



### 2.4 Schulort/Wohnort-Beziehung

Tabelle 7 zeigt für die drei Oberstufentypen Real-, Sekundar- und Bezirksschule die Entwicklung der Zahl der Lernenden, die an ihrem Wohnort die Schule besuchen.

Über den ganzen Zeitraum betrachtet haben die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit gleichem Schul- und Wohnort bei allen drei Schultypen deutlich abgenommen; bei Real- und Sekun-

darschule sicher auch als Folge der Umsetzung von Regos. Bei der Realschule fiel die Abnahme am stärksten aus. 1977 gingen 83,5% der Realschülerinnen und Realschüler an ihrem Wohnort zur Schule, in den letzten Jahren noch rund 70%. Die Bezirksschule weist erwartungsgemäss den kleinsten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit gleichem Schul- und Wohnort auf, weil sie seit jeher nur regional angeboten wurde. Knapp die Hälfte der Bezirksschülerinnen und -schüler besucht die Schule an ihrem Wohnort.

T 7

Lernende der Real-, Sekundar- und Bezirksschule mit Schulort = Wohnort, 1977 – 2009

Jahr	Schüler/innen in der Realschule			Schüler/innen in der Sekundarschule			Schüler/innen in der Bezirksschule		
	Total	mit Schulort=Wohnort		Total	mit Schulort=Wohnort		Total	mit Schulort=Wohnort	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
1977	6 694	5 586	83,5	9 915	7 123	71,8	10 786	5 543	51,4
1980	6 329	5 110	80,7	10 658	7 568	71,0	11 068	5 633	50,9
1985	5 534	4 257	76,9	8 860	6 286	70,9	9 160	4 294	46,9
1990	5 152	3 872	75,2	7 940	5 587	70,4	8 816	4 081	46,3
1995	6 508	4 904	75,4	9 708	6 797	70,0	10 065	4 520	44,9
2000	6 402	4 709	73,6	10 196	7 095	69,6	10 192	4 529	44,4
2005	6 501	4 500	69,2	10 812	7 130	66,0	10 505	4 746	45,2
2009	6 006	4 259	70,9	10 144	6 667	65,7	10 803	4 738	43,9

## 2.5 Altersverteilung an der Volksschule

Die altersmässige Gliederung der Schülerinnen und Schüler ist eine besonders wichtige Information. Unter anderem zeigt sie, in wie weit die Lernenden das Schulsystem in regulärem Alter durchlaufen haben; das heisst in ihrer Schulkarriere keinen Bruch hatten infolge einer Repetition, eines Stufenwechsels oder Überspringens eines Schuljahres. Gleichzeitig lässt sich erkennen, wie gross die Zahl der gegenüber dem Normalalter ein, zwei oder mehr Jahre älteren Schülerinnen und Schüler ist. Demgegenüber lässt sich auch

feststellen, wieviele Lernende einen Altersvorsprung aufweisen, sei es dadurch, dass sie vorzeitig eingeschult wurden oder dass sie während ihrer Schulkarriere ein Schuljahr übersprungen haben.

Tabelle 8A zeigt die Altersverteilung bei Schuleintritt und am Ende der Primarstufe, Tabelle 8B dasselbe für die Sekundarstufe I. Grafik 5 geht speziell der Frage nach, wieviele Lernende beim Austritt aus der Volksschule noch ein reguläres Alter aufweisen und wieviele älter oder jünger sind.

T 8A

### Schülerinnen und Schüler nach Alter bei Eintritt in die Primarstufe und Austritt, 2009/10

Schulart	Total	Anzahl Lernende im Alter von ... Jahren										Alterskategorien in %			Durchschnittsalter in Jahren		
		5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	regulär	älter	jünger			
<b>Eintritt (1. Klasse) in die Primarstufe<sup>1)</sup></b>																	
Einschulungsklasse	756	2	<b>723</b>	30	1	–	–	–	–	–	–	–	–	95,6	4,1	0,3	6,4
Primarschule	5 125	121	<b>4 751</b>	245	5	3	–	–	–	–	–	–	–	92,7	4,9	2,4	6,5
<b>Austritt (5. Klasse) aus der Primarstufe<sup>2)</sup></b>																	
Primarschule	6 183	–	–	–	–	1	184	<b>4 338</b>	1 517	141	2	–	–	70,2	26,8	3,0	11,9

T 8B

### Schülerinnen und Schüler nach Alter bei Eintritt in die Sekundarstufe I und Austritt, 2009/10

Schulart	Total	Anzahl Lernende im Alter von ... Jahren										Alterskategorien in %			Durchschnittsalter in Jahren		
		9	10	11	12	13	14	15	16	17	18+	regulär	älter	jünger			
<b>Eintritt (1. Klasse) in die Sekundarstufe I<sup>1)</sup></b>																	
Realschule	1 599	–	4	<b>693</b>	756	140	6	–	–	–	–	–	–	43,3	56,4	0,3	12,2
Sekundarschule	2 513	1	32	<b>1 661</b>	709	109	1	–	–	–	–	–	–	66,1	32,6	1,3	11,9
Bezirksschule	2 637	3	128	<b>2 084</b>	388	33	1	–	–	–	–	–	–	79,0	16,0	5,0	11,7
Total	6 749	4	164	<b>4 438</b>	1 853	282	8	–	–	–	–	–	–	65,7	31,8	2,5	11,9
<b>Austritt (4. Klasse) aus der Sekundarstufe I<sup>2)</sup></b>																	
Realschule	1 240	–	–	–	–	–	4	<b>497</b>	571	161	7	–	–	40,1	59,6	0,3	16,4
Sekundarschule	2 470	–	–	–	–	–	18	<b>1 337</b>	886	216	13	–	–	54,2	45,1	0,7	16,2
Bezirksschule	2 687	–	–	–	–	3	111	<b>1 669</b>	742	146	16	–	–	62,2	33,6	4,2	16,0
Total	6 397	–	–	–	–	3	133	<b>3 503</b>	2 199	523	36	–	–	54,8	43,1	2,1	16,2

1) Die Altersangaben beim Eintritt entsprechen dem Alter der Schülerinnen und Schüler am 30. April. Kinder, die bis zum 30. April das 6. Altersjahr erreicht haben, werden auf Beginn des nächsten Schuljahres schulpflichtig.

2) Die Altersangaben beim Schulaustritt entsprechen dem Alter der Schülerinnen und Schüler am 1. Juli, d.h. am Ende des Schuljahres.

Die fett gedruckten Zahlen enthalten die Lernenden im regulären Altersbereich.

Bei Schuleintritt sind 9 von 10 Kinder im regulären Alter, d.h. sie haben bis zum 30. April des Einschulungsjahres das 6. Altersjahr erreicht. Rund 5% der Kinder wurden verspätet eingeschult, respektive sind bereits zu Schulbeginn älter. Nur 2% aller Schülerinnen und Schüler der 1. Primarklasse wurden vorzeitig eingeschult, weisen also einen Altersvorsprung auf. Fünf Jahre später, am Ende der Primarschulzeit, haben sich diese Anteile bereits stark verändert. Nur noch 7 von 10 Kindern haben ein reguläres Alter. Ein Viertel oder 1'660 Kinder sind älter, dabei 141 Kinder bereits mehr als ein Jahr. Nur 3% weisen eine Altersvorsprung auf. Das Überspringen eines Schuljahres gelingt also nach wie vor nur wenigen Lernenden. Das Durchschnittsalter bei Schulbeginn liegt bei 6,5 Jahren, dasjenige bei Austritt aus der Primarstufe, respektive Eintritt in die nachfolgende Sekundarstufe I bei rund 12 Jahren.

Erwartungsgemäss gross sind die Unterschiede bei der Altersstruktur in den drei Oberstufentypen Real-, Sekundar- und Bezirksschule. Zu Beginn der Realschule sind bereits mehr als die Hälfte ihrer Lernenden älter als vorgesehen, in der Sekundarschule ist es ein Drittel, in der Bezirksschule liegt der entsprechende Anteil mit 16% deutlich tiefer.

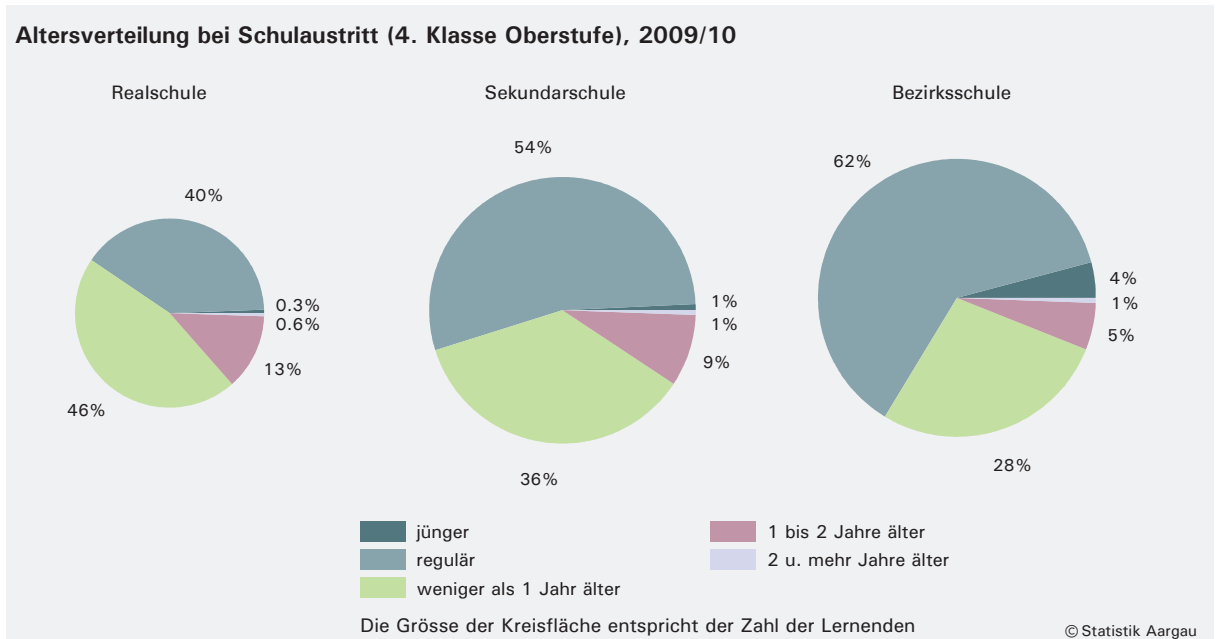
Interessant ist die Entwicklung dieses Anteils bis Ende Volksschule. Während für die Realschule der Vergleich von 1. und 4. Klasse keine wesentliche Erhöhung des Anteils an älteren Lernenden zeigt, steigt der entsprechende Prozentsatz für die Sekundar- und die Bezirksschule deutlich an. Für die Bezirksschule verdoppelt er sich gar von 16% älteren in der 1. Klasse auf 33,6% in der 4. Klasse. Das heisst, dass auch in der Bezirksschule ein Drittel der Lernenden am Ende der obligatorischen Schulzeit älter als vorgesehen sind. Hauptsächlich die Stufenwechsel sind neben den Repetitionen innerhalb desselben Schultyps Ursache für diesen hohen Prozentsatz. Wie im folgenden Abschnitt genauer gezeigt wird, sind die Wechsel in einen anspruchsmässig höheren Schultyp, also beispielsweise der Übertritt von der Real- in die Sekundarschule, fast immer mit der Repetition des entsprechenden Schuljahres verbunden.

Das Durchschnittsalter bei Schulaustritt, respektive bei Abschluss der 4. Oberstufenklasse, liegt insgesamt bei 16,2 Jahren. Wie gross die Altersspanne ist, zeigt auch folgende Tatsache: 8 Lernende haben bei Eintritt in die Oberstufe bereits das 14. Altersjahr erreicht. 136 Lernende haben im gleichen Alter diese Schulstufe bereits abgeschlossen.

G 5

Altersverteilung bei Schulaustritt (4. Klasse Oberstufe), 2009/10

Knapp die Hälfte der Lernenden der Realschule ist bei Abschluss bis 1 Jahr zu alt, 13% sind zwischen 1 und 2 Jahre älter. Bei den Sekundarschülern ist gut ein Drittel bei Schulaustritt bis 1 Jahr zu alt, 9% zwischen 1 und 2 Jahren. In der Bezirksschule ist noch ein Viertel der Lernenden bis zu 1 Jahr älter, 5% sind zwischen 1 und 2 Jahre älter. Nur 4% der Bezirksschülerinnen und -schüler sind bei Schulabschluss jünger.



## 2.6 Übertrittsverhalten, Repetitionen

In Tabelle 9 und Grafik 6 wird das Übertrittsverhalten der Volksschülerinnen und -schüler dargestellt. Neben den regulären Übertritten sind auch die Zahl der Repetitionen und damit die Repetentenquote ersichtlich. Anhand dieser Tabelle wird durch das Aufzeigen der Zahl der Typenwechsel insbesondere auch der Grad der Durchlässigkeit in der Sekundarstufe I sichtbar gemacht.

Während dem Durchlaufen ihrer Schulkarriere können rund neun von zehn Schülerinnen und Schülern jeweils regulär von einer Klasse in die nächsthöhere des Folgejahres wechseln. Diese Quoten schwanken je nach Schuljahr und Schul-

typ. Die Repetentenquoten der 1. und 5. Primarklasse (0,6% resp. 1,3%) sind deutlich niedriger als diejenigen in der 2. bis 4. Klasse. Am häufigsten wird das 8. Schuljahr repetiert, mit einer Repetentenquote von 7%. Diese insgesamt 483 Repetitionen setzen sich aus 142 Repetitionen innerhalb desselben Schultyps und 341 Repetitionen mit gleichzeitigen Typenwechsel zusammen. Die hohe Zahl von Repetitionen bei gleichzeitigem Typenwechsel sind darauf zurückzuführen, dass der Wechsel respektive der Aufstieg in einen anspruchsmässig höheren Oberstufentyp praktisch ausnahmslos mit der Repetition des entsprechenden Schuljahres verbunden ist. Typenwechsel ohne Repetition entsprechen dagegen Übertritten in einen anspruchsmässig tieferen Schultyp. Sie

T 9

### Übertrittsverhalten nach Klassen in der Primar- und Sekundarstufe I, 2009/10

Schulart	Kl.	Total	regulärer Übertritt <sup>1)</sup>		mit Repetition <sup>2)</sup>				mit Typenwechsel <sup>3)</sup> (ohne Rep.)	mit Überspringen
			absolut	in %	in gleichem Typ	mit Typwechsel	Total Rep. absolut	Total Rep. in %		
Primarschule	1.	5 125	4 926	96,1	26	4	30	0,6	...	...
	2.	5 918	4 905	82,9	128	15	143	2,4	...	7
	3.	6 088	5 810	95,4	104	45	149	2,5	...	9
	4.	6 259	6 007	96,0	102	32	134	2,1	...	7
	5.	6 183	5 968	96,5	47	35	82	1,3	...	3
Realschule	1.	1 599	1 374	85,9	14	95	109	6,8	–	–
	2.	1 611	1 457	90,4	11	49	60	3,7	59	–
	3.	1 556	1 418	91,1	18	63	81	5,2	23	–
	4.	1 240	1 182	95,3	4	19	23	1,9	11	–
Sekundarschule	1.	2 513	2 212	88,0	9	160	169	6,7	–	–
	2.	2 601	2 356	90,6	46	86	132	5,1	71	–
	3.	2 560	2 276	88,9	52	129	181	7,1	27	–
	4.	2 470	2 324	94,1	3	47	50	2,0	37	–
Bezirksschule	1.	2 637	2 361	89,5	11	133	144	5,5	...	–
	2.	2 733	2 565	93,9	45	86	131	4,8	...	–
	3.	2 746	2 490	90,7	72	149	221	8,1	...	1
	4.	2 687	2 537	94,4	76	55	131	4,9	...	1
Oberstufe Total	1.	6 749	5 947	88,1	34	388	422	6,3	–	–
	2.	6 945	6 378	91,8	102	221	323	4,7	130	–
	3.	6 862	6 184	90,1	142	341	483	7,0	50	1
	4.	6 397	6 043	94,5	83	121	204	3,2	48	1

1) Als regulärer Übertritt wird der Wechsel von einer Klasse in die nächsthöhere desselben Schultyps verstanden.

2) Eine Repetition in gleichem Typ ist z.B. das Wiederholen der 4. Klasse der Bezirksschule. Eine Repetition mit parallelem Typenwechsel ist z.B. der Übertritt von der 3. Kl. Real- in die 3. Kl. Sekundarschule. Solche Stufenwechsel in einen anspruchsmässig höheren Schultyp sind fast ausnahmslos mit der Repetition des entsprechenden Schuljahres verbunden.

3) Typenwechsel ohne Repetition sind fast ausnahmslos Wechsel in einen anspruchsmässig tieferen Schultyp.

Weitere Übertrittsformen gibt es durch Zuzüge aus anderen Kantonen, dem Ausland oder von anderen Schulen.

Tabelle 9 stellt nur die wichtigsten Übertrittsformen dar. Nicht dargestellt ist die Einschulungsklasse. Die Lernenden der Einschulungsklasse treten nach zwei Jahren grösstenteils in die 2. Primarklasse ein. Deshalb ist der Prozentsatz an regulären Übertritten für die 2. Klasse mit 82,9% tiefer als in den anderen Primarklassen. Für die Primar- und Realschule entsprechen die Repetitionen mit gleichzeitigem Typenwechsel Übertritten von der Kleinklasse in diese Regelschultypen. So sind im Schuljahr 2009/10 z.B. 95 Lernende von der Kleinklasse in die 1. Klasse Real übergetreten. Über alle Klassen hinweg betrachtet sind 131 Lernende der Kleinklasse in die Primarschule eingetreten, 226 in die Realschule. Diese Übertritte sind zu einem Teil auch auf die Einführung der integrativen Schulung zurückzuführen.

betreffen im 2. Oberstufenjahr 130 Lernende, d.h. knapp 2% der Schülerinnen und Schüler können nach dem Besuch der 1. Klasse der Oberstufe das Anspruchsniveau nicht erfüllen und müssen deshalb einen Abstieg in Kauf nehmen. Bei diesen Abstiegen muss in der Regel das entsprechende Schuljahr nicht repetiert werden. Addiert man die Zahl der Repetitionen mit Typenwechsel (Aufstiege) und die Zahl der Typenwechsel ohne Repetition (Abstiege), so erhält man als Total die Zahl der Wechselbewegungen innerhalb der Oberstufe. Sie verdeutlicht die Durchlässigkeit in der Sekundarstufe I. Insgesamt haben im letzten Schuljahr 1'299 solche Wechsel stattgefunden, dabei 1'071 (82%) Aufstiege und 228 (18%) Abstiege. Es wird also viermal so häufig aufgestiegen wie abgestiegen. Rund 5% der Lernenden haben den Schultyp

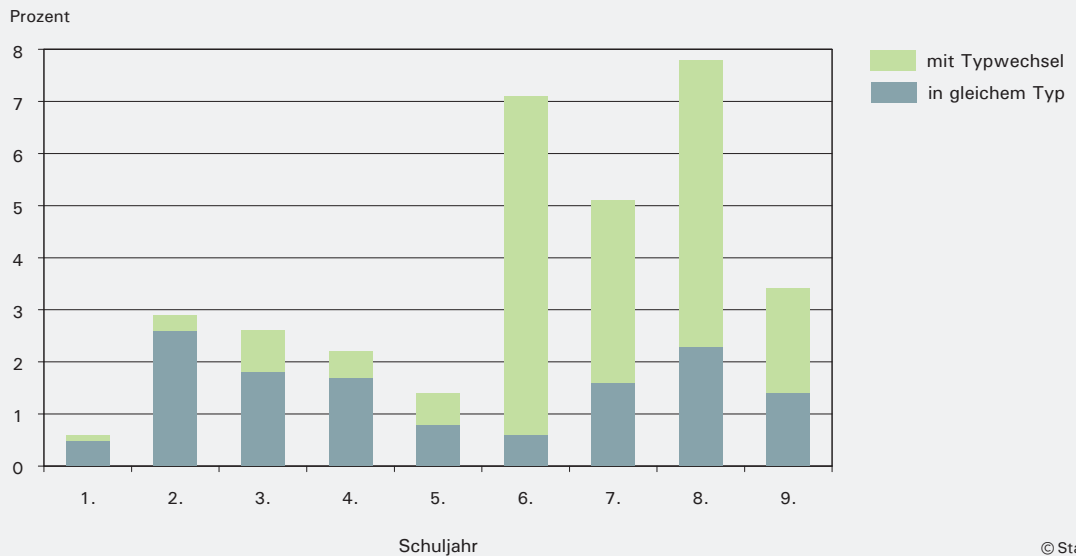
innerhalb der Sekundarstufe I im vergangenen Schuljahr gewechselt.

Neben den regulären Übertritten, den Repetitionen und Typenwechseln werden in Tabelle 9 auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler angegeben, die ein Schuljahr überspringen konnten. Im Jahr 2009 schafften dies insgesamt nur 28 Lernende (26 in der Primarstufe, 2 in der Sekundarstufe I). Die geringe Zahl macht deutlich, dass das Überspringen eines Schuljahres nur sehr wenigen gelingt. Ausserdem haben Laufbahnanalysen gezeigt, dass längst nicht alle dieser Überspringerinnen und Überspringer den gewonnenen Vorsprung auch längerfristig halten können.

G 6

Prozentualer Anteil der Repetentinnen und Repetenten in Primar- und Sekundarstufe I, 2009/10

In der Oberstufe wird insgesamt deutlich häufiger repetiert als in der Primarstufe. Dabei muss allerdings betont werden, dass die höhere Repetentenquote praktisch ausschliesslich durch die Typenwechsel innerhalb der Sekundarstufe I zustande kommen. Diese Aufstiege in einen anspruchsmässig höheren Oberstufentyp sind praktisch ausnahmslos mit der Repetition des entsprechenden Schuljahres verbunden.



## 2.7 Schulabteilungen

Die Entwicklung der Zahl der Schulabteilungen in der Volksschule verlief in der Vergangenheit wesentlich anders als diejenige der Schülerinnen und Schüler. Charakteristisch sind für den Zeitraum von 1977 bis 1986 zunehmende Abteilungszahlen obschon die Schülerbestände gleichzeitig zurückgingen. Die Hauptursache dafür ist die in diesem Zeitraum angestrebte und gesetzlich verankerte Senkung der Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Abteilung.

Tabelle 11 zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Klassengrösse. Die Bezirksschule verzeichnete seit 1990 von allen Schultypen des Volksschulbereichs die grössten durchschnittlichen Abteilungsbestände. Sie lag seither auch über jenem der Primarschule, deren durchschnittlicher Bestand im Jahr 1977 noch bei 28,6 Schülerinnen und Schüler pro Schulklasse lag.

An der Volksschule - hauptsächlich an Primar- und Realschulen - wird teilweise mehrklassig unterrichtet. Tabelle 12 stellt die Entwicklung der Zahl

T 10

### Schulabteilungen der öffentlichen Volksschule, 1977 – 2009

Jahr	Kindergarten	Einschulungs-klasse	Primar-schule	gem. Abtei-lungen	Real-schule	Sekun-dar-schule	Bezirks-schule	Klein-klasse	Sonder-schule <sup>1)</sup>	Berufs-wahljahr	IBK/RIK/KIK <sup>2)</sup>	Werk-jahr	Haus-wirt. Jahresk.	Total
1977	422	24	1 255	49	294	406	447	174	46	27	...	12	11	3 167
1980	456	33	1 264	36	295	458	466	148	50	29	...	13	10	3 258
1985	481	58	1 324	1	324	476	454	133	46	34	...	15	9	3 355
1990	612	85	1 511	–	311	443	429	152	56	29	1	15	4	3 648
1995	667	127	1 576	2	360	491	470	181	60	23	4	17	...	3 978
2000	666	160	1 610	2	396	554	484	219	79	28	9	23	...	4 230
2005	661	150	1 494	5	431	590	504	219	87	24	12	13	...	4 190
2006	648	148	1 498	4	438	586	496	216	88	11	9	15	...	4 157
2007	657	144	1 501	2	436	580	493	195	86	10	8	17	...	4 129
2008	668	142	1 517	3	437	572	494	160	84	10	10	13	...	4 110
2009	679	132	1 553	6	430	566	497	107	86	7	9	11	...	4 083

1) Heilpädagogische Sonderschule (HPS) und andere Sonderschulen

2) Integrations- und Berufsfindikungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)

T 11

### Schülerinnen und Schüler pro Schulabteilung im Durchschnitt, 1977 – 2009

Jahr	Kindergarten	Einschulungs-klasse	Primarschule	Realschule	Sekundar-schule	Bezirks-schule	Kleinklasse	Berufs-wahljahr	Werkjahr	
1977		21,8	15,4	28,6	22,8	24,4	24,1	12,6	22,4	10,2
1980		21,1	14,5	25,2	21,5	23,3	23,8	11,2	18,7	11,0
1985		21,5	11,5	20,5	17,1	18,6	20,2	10,4	15,4	9,3
1990		20,9	10,8	20,6	16,6	17,9	20,6	9,2	14,0	10,2
1995		20,1	11,5	20,8	18,1	19,8	21,4	10,6	17,4	11,8
2000		18,9	11,3	20,5	16,2	18,4	21,1	9,8	13,4	9,5
2005		17,7	12,7	20,5	15,1	18,3	20,8	9,4	7,5	19,9
2006		17,5	12,3	20,1	14,7	18,1	21,2	9,2	12,9	10,4
2007		17,1	11,9	19,9	14,2	18,0	21,3	9,0	14,1	9,8
2008		17,3	11,0	19,6	13,9	17,8	21,6	8,7	12,9	9,8
2009		17,5	11,1	19,0	14,0	17,9	21,7	8,5	17,0	10,0



der ein- und mehrklassigen Abteilungen und ihrer Lernenden für die Primarschulen dar. Während 1977 ein Viertel der Abteilungen mehrklassig geführt wurden, machte der entsprechende Anteil 1999 nur noch die Hälfte aus. In absoluten Zahlen ausgedrückt gingen sie von 363 auf 236 Abteilungen zurück. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der mehrklassigen Abteilungen wieder leicht angestiegen. Rund jede fünfte Primarschulabteilung ist heute mehrklassig.

Mehrklassige Abteilungen setzen sich grösstenteils aus Lernenden in zwei Klassen, respektive aus zwei verschiedenen Schuljahren zusammen; 252 von total 298 mehrklassigen Abteilungen sind zweiklassig. Im Schuljahr 2009/10 gibt es insgesamt 9 Primarschulabteilungen im Kanton Aargau, die Schülerinnen und Schüler über alle 5 Klassen hinweg enthalten.

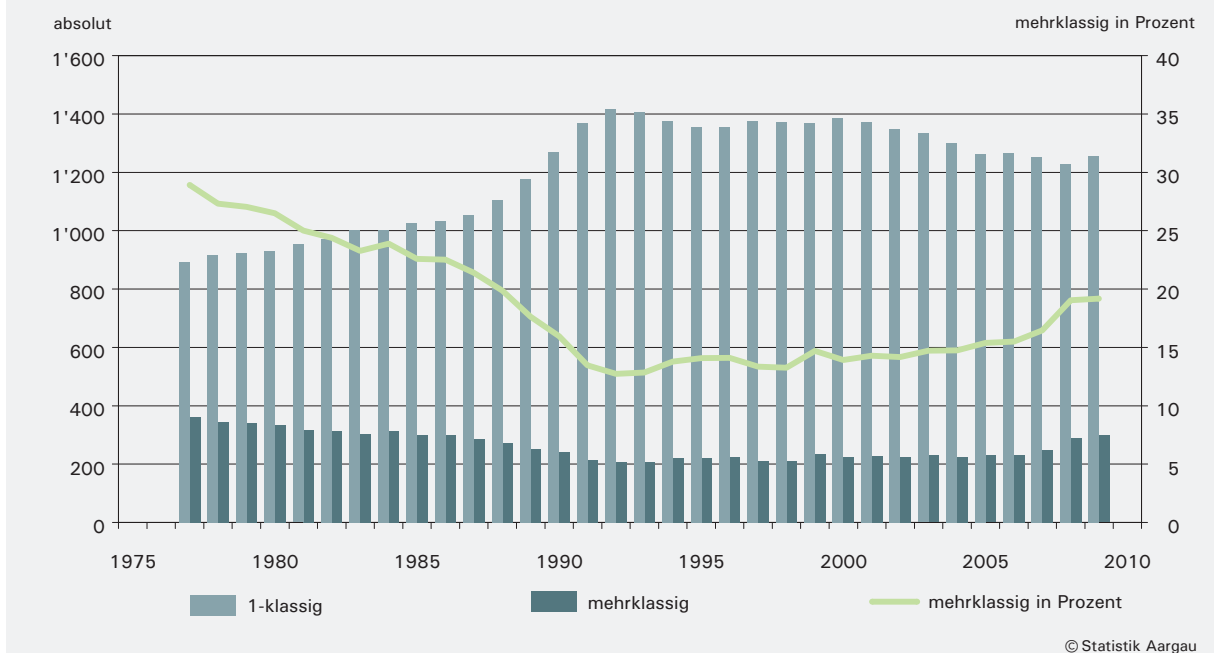
T 12

Ein- und Mehrklassigkeit an der Primarschule, 1977, 1999 und 2009

Jahr	Primarschule	Total	1-klassig		mehrklassig		davon mehrklassig mit .... Klassen				Durchschnittl. Abteilungsgrösse
			absolut	in %	absolut	in %	2 Klassen	3 Klassen	4 Klassen	5 Klassen	
1977	Abteilungen	1 255	892	71,1	363	28,9	...	...	...	...	28,6
	Lernende	35 925	...	...	...	...	...	...	...	...	
1999	Abteilungen	1 604	1 368	85,3	236	14,7	193	31	3	9	20,7
	Lernende	33 170	28 561	86,1	4 609	13,9	3 903	523	39	144	
2009	Abteilungen	1 553	1 255	80,8	298	19,2	252	36	1	9	19,0
	Lernende	29 418	24 026	81,7	5 392	18,3	4 594	614	12	172	

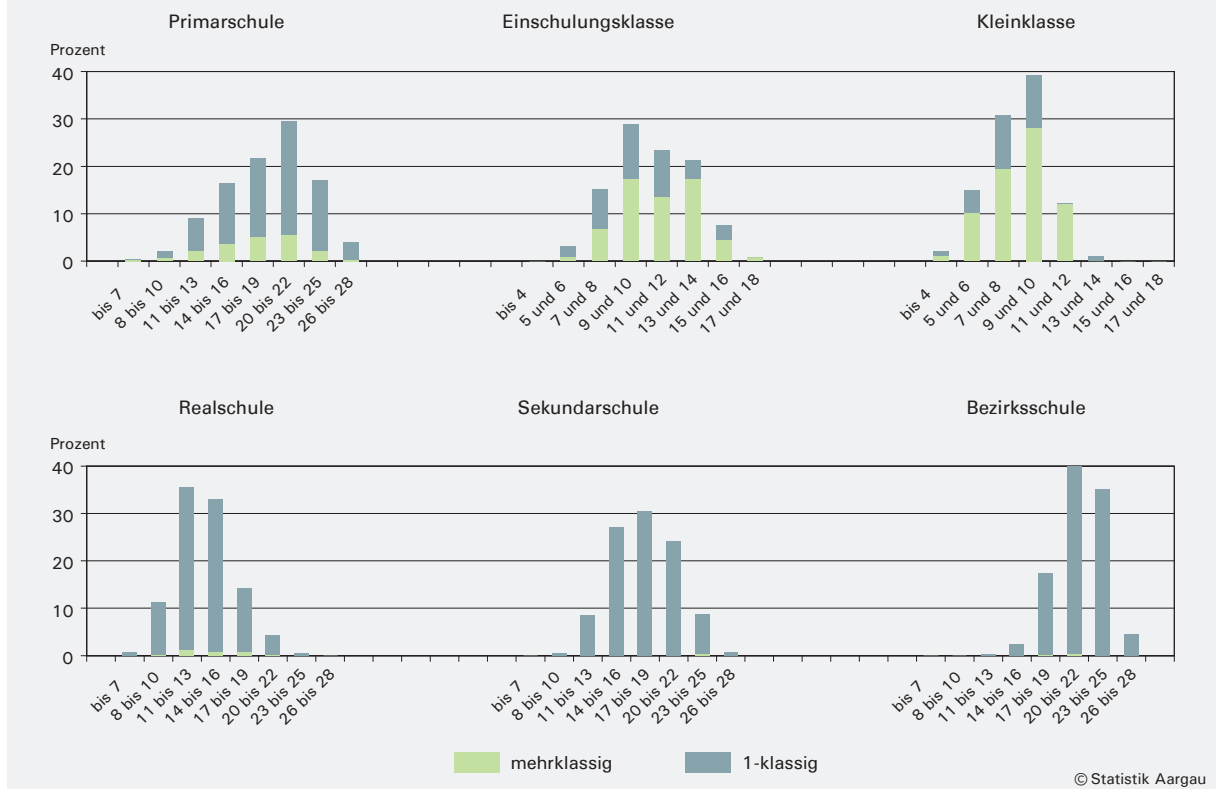
G 7

Ein- und mehrklassige Abteilungen an der Primarschule, 1977 – 2009



## G 8

## Schulabteilungen nach Schulart und Anzahl Lernende, 2009/10



© Statistik Aargau

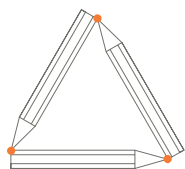
Grafik 8 zeigt die prozentuale Verteilung der Zahl der Schulabteilungen geordnet nach Grössenklassen. Dabei fallen die grossen Unterschiede zwischen den Schularten der Volksschule auf. Die Primarschule verzeichnet ihren Maximalwert für das Schuljahr 2009/10 in der Klasse von 20 bis 22 Schülerinnen und Schüler. Rund ein Drittel der Primarschulabteilungen liegen in diesem Grössenbereich. Ein Fünftel davon ist mehrklassig unterrichtet. Die Einschulungsklassen, in denen der Stoff des 1. Schuljahres auf zwei Jahre verteilt unterrichtet wird, umfassen in der Regel weniger Schülerinnen und Schüler. Hier wird der Maximalwert in der Klasse von 9 bis 10 Lernende erreicht.

Unter den Hauptzügen Real-, Sekundar- und Bezirksschule der Oberstufe weist die Realschule die tiefsten Schülerzahlen pro Abteilung auf. Zwei

Drittel der Abteilungen umfassen zwischen 11 und 16 Lernende. In der Bezirksschule werden dagegen in drei Vierteln der Abteilungen zwischen 20 bis 25 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Der gemäss Schulgesetz Paragraph 14 festgelegte Höchstwert liegt für den Oberstufenbereich bei 25 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung, wobei kurzzeitige Überschreitungen möglich sind. Knapp 5% aller Bezirksschulabteilungen übertreffen den festgesetzten Maximalwert, in der Sekundarschule sind es weniger als 1%. In der Realschule gibt es keine Abteilung mit mehr als 25 Lernende. Für die Primarschule liegt der entsprechende Höchstwert bei 28 Schülerinnen und Schüler. Am Stichtag der Schulstatistikerhebung (15. September 2009) gab es keine Primarschulabteilung im Kanton Aargau, die diesen Wert überschritten hat.

### 3. Brückenangebote



Seit 2005 sind alle öffentlichen Brückenangebote unter dem Dach der Kantonalen Schule für Berufsbildung zusammengefasst. Brückenangebote stehen allen lern- und leistungswilligen Jugendlichen offen, die nach Abschluss der Volksschule keinen Einstieg in die Berufswelt gefunden haben. Neben schulischen Ausbildungen werden in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft auch mit Praktika kombinierte Lehrgänge angeboten. Die Brückenangebote des Kantons Aargau entsprechen den Vorgaben des neuen Berufsbildungsgesetzes des Bundes.

Am 3. November 2009 besuchten 896 Lernende ein Brückenangebot. Etwas mehr als die Hälfte waren Frauen, ein Drittel Ausländerinnen und Ausländer. Drei Viertel waren beim Eintritt 16- oder 17-jährig.

Neben den kantonal geführten Angeboten gibt es auch einige Brückenangebote mit privater Trägerschaft. Tabelle 14 enthält eine Auflistung jener Angebote, die sowohl inhaltlich als auch zeitlich von grösserer Bedeutung sind.

Die Zahl der Lernenden in schulischen Brückenangeboten ist seit 2005 kontinuierlich zurückgegangen. Während vor 4 Jahren noch 831 Jugendlichen nach Abschluss der Volksschule in ein schulisches Brückenangebot eintraten, machte ihre Zahl im November 2009 noch 688 Lernende aus (Minus 17%). Gleichzeitig ging auch der Anteil der Schülerinnen zurück. Der Ausländeranteil in den schulischen Brückenangeboten war in den letzten Jahren relativ stabil, in den kombinierten Angeboten dagegen stark rückläufig.

T 13

#### Lernende in öffentlichem Brückenangebot an der Kantonalen Schule für Berufsbildung, 2005 – 2009

Jahr	Total	Schülerinnen		Ausländer/innen		in Erhebungsjahr ...Jahre alt			
		absolut	in %	absolut	in %	bis 15-jährig	16-jährig	17-jährig	18-jährig +
<b>schulisches Brückenangebot</b>									
2005	831	494	59,4	248	29,8	124	459	216	32
2006	771	446	57,8	264	34,2	104	403	222	42
2007	702	401	57,1	261	37,2	90	362	213	37
2008	695	378	54,4	236	34,0	86	339	205	65
2009	688	359	52,2	253	36,5	108	315	206	59
<b>kombiniertes Brückenangebot</b>									
2005	73	45	61,6	46	63,0	8	39	24	2
2006	139	64	46,0	81	58,3	6	76	45	12
2007	228	129	56,6	107	46,9	21	110	82	15
2008	257	146	56,8	112	43,6	22	109	89	37
2009	153	89	58,2	66	43,1	13	61	57	22

T 14

#### Private Brückenangebote, 2009/10

Schulorte	Total	Schülerinnen	Ausländer/innen
Forum 44 Aarau	23	10	3
Forum 44 Baden	19	11	2
Atrium Fislisbach	13	1	1
<b>Total</b>	<b>55</b>	<b>22</b>	<b>6</b>

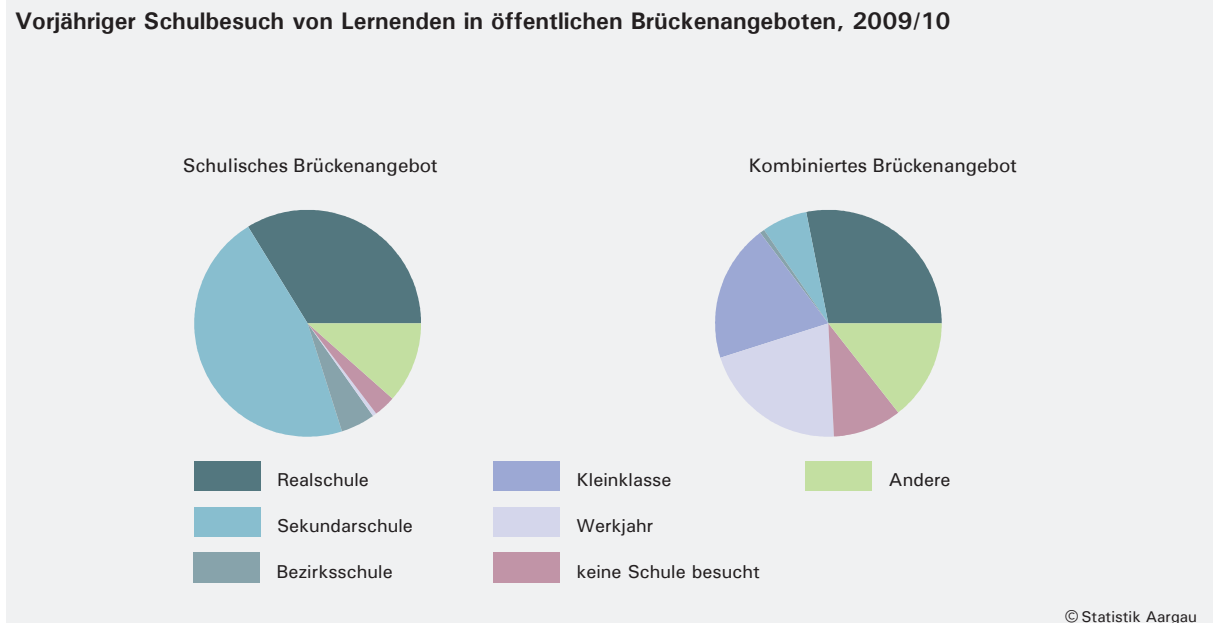
Tabelle 15 gibt Aufschluss über die dem Brückenangebot vorangegangene schulische Herkunft. Deutliche Unterschiede zeigen sich je nach Art des besuchten Angebots. Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in schulischen Brückenangeboten besuchte ein Jahr zuvor die Sekundarschule, ein Drittel die Realschule. Beim mehr praxisorientierten kombinierten Brückenangebot stammen rund ein Viertel der Lernenden aus der Realschule, je rund 20 % aus der Kleinklasse und dem Werkjahr. Nur gerade 35 Jugendliche oder 4,2 % der Schü-

lerinnen und Schüler sind direkt aus der Bezirksschule in ein Brückenangebot übergetreten. Die Bezirksschülerinnen und -schüler haben einerseits erwartungsgemäss eher weniger Probleme, auf dem Lehrstellenmarkt einen Ausbildungsplatz zu finden, andererseits treten rund 1'400 von ihnen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit in eine Mittelschule ein.

T 15

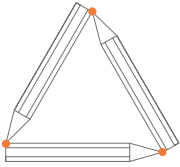
Vorjähriger Schulbesuch von Lernenden in öffentlichen Brückenangeboten, 2009/10									
Schulart	Total = 100 %	vorjähriger Schulbesuch							
		Realschule	Sekundarschule	Bezirksschule	Kleinklasse	Werkjahr	Berufswahljahr	kein Schulbesuch	Übrige
absolut									
Schul. Brückenangebot	688	233	318	34	–	2	9	21	71
Komb. Brückenangebot	153	43	10	1	30	32	8	15	14
in Prozent									
Schul. Brückenangebot	100	33,9	46,2	4,9	–	0,3	1,3	3,1	10,3
Komb. Brückenangebot	100	28,1	6,5	0,7	19,6	20,9	5,2	9,8	9,2

G 9



Die Sekundarschule ist Hauptlieferant von Lernenden, die in ein schulisches Brückenangebot eintreten. Neben den 46 % ehemaligen Sekundarschülerinnen und -schüler hat ein weiteres Drittel der Lernenden in schulischen Brückenangeboten ein Jahr zuvor die Realschule besucht. Drei Viertel der Lernenden im kombinierten Brückenjahr haben zuvor die Realschule, die Kleinklasse oder das Werkjahr besucht. Weitere 10 % standen ein Jahr zuvor in keiner schulischen Ausbildung.

## 4. Berufs- und Mittelschule



Nach Abschluss der Volksschule und damit der obligatorischen Schulzeit von 9 Jahren tritt die Mehrheit der Lernenden in eine nachobligatorische Ausbildung ein; sei es in Form einer Berufslehre oder einer Ausbildung an einer Mittelschule.

Im Jahr 2009 besuchten rund 20'500 Jugendliche im Kanton Aargau eine nachobligatorische Ausbildung. Rund 15'500 entschieden sich dabei für einen Lehrgang im Rahmen der Berufsbildung, knapp 5'000 Lernende absolvierten eine gymnasiale Ausbildung oder einen der drei an den Mittelschulen angebotenen Diplomlehrgänge. Zusätzlich gibt es knapp 1'000 Berufslernende an Schulen im Gesundheitsbereich und 200 an landwirtschaftlichen Berufsschulen (vgl. Abschnitt 4.2 und 4.3).

Absolut betrachtet stieg das Total der Lernenden in den letzten 10 Jahren um rund 3'000 Jugendliche oder 14%. Das Wachstum fiel bei den gymnasialen Ausbildungen mit einem Plus von 10%

unterdurchschnittlich aus. Eine hohe Zuwachsrate wies die FMS auf. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass zumindest ein Teil davon auf die 2003 eingeführte Erhöhung der Ausbildungsdauer von zwei auf drei Jahre zurückzuführen ist.

Auffallend sind die eher geringfügigen Veränderungen der Anteile von Berufs- und Mittelschul-ausbildungen im Laufe der letzten dreissig Jahre. 1980 wie auch heute treten rund drei Viertel der Jugendlichen in eine Berufsfachschule ein. Auch innerhalb der Berufslehren sind die Verschiebungen eher gering; bereits damals machten rund zwei Drittel der Berufslernenden eine gewerblich-industrielle Lehre, ein Drittel eine kaufmännische. Der Anteil der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bei den innerhalb des Kantons Aargau angebotenen Ausbildungen beläuft sich auf rund 18%. Die an den Mittelschulen angebotenen Diplomausbildungen WMS, FMS und IMS machen einen vergleichsweise tiefen Anteil aus.

T 16

### Entwicklung der Zahl der Lernenden in Berufs- und Mittelschulen, 1980 – 2009

Jahr	Total	Berufsfachschulen <sup>1)</sup>			Mittelschulen					
		Total	Kaufmännisch <sup>2)</sup>	Gewerblich <sup>3)</sup>	Total	Gymnasium	WMS	FMS	IMS	
absolut										
1980	16 893	13 341	3 892	9 449	3 552	2 976	289	287	–	
1990	15 988	12 731	4 130	8 601	3 257	2 815	259	183	–	
2000	17 922	13 887	4 226	9 661	4 035	3 392	307	336	–	
2005	18 604	14 190	4 186	10 004	4 414	3 281	453	680	–	
2006	19 095	14 509	4 204	10 305	4 586	3 480	415	691	–	
2007	19 772	15 202	4 494	10 708	4 570	3 487	393	690	–	
2008	20 233	15 591	4 613	10 978	4 642	3 579	410	635	18	
2009	20 517	15 698	4 700	10 998	4 819	3 744	428	599	48	
in Prozent										
1980	100	79,0	23,0	55,9	21,0	17,6	1,7	1,7	–	
1990	100	79,6	25,8	53,8	20,4	17,6	1,6	1,1	–	
2000	100	77,5	23,6	53,9	22,5	18,9	1,7	1,9	–	
2005	100	76,3	22,5	53,8	23,7	17,6	2,4	3,7	–	
2006	100	76,0	22,0	54,0	24,0	18,2	2,2	3,6	–	
2007	100	76,9	22,7	54,2	23,1	17,6	2,0	3,5	–	
2008	100	77,1	22,8	54,3	22,9	17,7	2,0	3,1	0,1	
2009	100	76,5	22,9	53,6	23,5	18,2	2,1	2,9	0,2	

1) nicht enthalten sind die Berufe im Gesundheitsbereich und die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen (vgl. Abschnitt 4.2 und 4.3)

2) inklusive kaufmännische Anlehren und Atteste

3) inklusive gewerblich-industrielle Anlehren und Atteste

T 17

## Lernende in Berufsfach- und Mittelschulen nach Geschlecht und Nationalität, 2009/10

Nationalität	Total	Berufsfachschulen <sup>1)</sup>				Mittelschulen		
		Total	Kaufmännisch	Gewerblich	Atteste/ Anlehren	Total	Gymnasium	Diplom- ausbildungen
<b>Total</b>	<b>20 517</b>	<b>15 698</b>	<b>4 373</b>	<b>10 506</b>	<b>819</b>	<b>4 819</b>	<b>3 744</b>	<b>1 075</b>
<b>weiblich absolut</b>	<b>8 978</b>	<b>6 073</b>	<b>2 969</b>	<b>2 764</b>	<b>340</b>	<b>2 905</b>	<b>2 243</b>	<b>662</b>
<b>weiblich in %</b>	<b>43,8</b>	<b>38,7</b>	<b>67,9</b>	<b>26,3</b>	<b>41,5</b>	<b>60,3</b>	<b>59,9</b>	<b>61,6</b>
<b>Ausland absolut</b>	<b>3 413</b>	<b>2 898</b>	<b>808</b>	<b>1 668</b>	<b>422</b>	<b>515</b>	<b>383</b>	<b>132</b>
<b>Ausland in %</b>	<b>16,6</b>	<b>18,5</b>	<b>18,5</b>	<b>15,9</b>	<b>51,5</b>	<b>10,7</b>	<b>10,2</b>	<b>12,3</b>
Italien	611	555	197	307	51	56	40	16
Spanien	50	42	16	20	6	8	5	3
Portugal	109	95	33	55	7	14	10	4
Deutschland	358	217	47	165	5	141	115	26
Serbien/Montenegro	398	384	77	240	67	14	8	6
Kroatien	205	181	60	111	10	24	17	7
Bosnien-Herzegowina	165	151	41	85	25	14	8	6
Mazedonien	185	180	37	115	28	5	3	2
Albanien	38	30	6	16	8	8	6	2
Kosovo	478	461	138	214	109	17	9	8
Türkei	356	327	94	172	61	29	23	6
andere	505	275	62	168	45	230	184	46
in Prozent (gemessen am Total der Ausländerinnen und Ausländer nach Schultyp)								
Italien	17,9	19,2	24,4	18,4	12,1	10,9	10,4	12,1
Spanien	1,5	1,4	2,0	1,2	1,4	1,6	1,3	2,3
Portugal	3,2	3,3	4,1	3,3	1,7	2,7	2,6	3,0
Deutschland	10,5	7,5	5,8	9,9	1,2	27,4	30,0	19,7
Serbien/Montenegro	11,7	13,3	9,5	14,4	15,9	2,7	2,1	4,5
Kroatien	6,0	6,2	7,4	6,7	2,4	4,7	4,4	5,3
Bosnien-Herzegowina	4,8	5,2	5,1	5,1	5,9	2,7	2,1	4,5
Mazedonien	5,4	6,2	4,6	6,9	6,6	1,0	0,8	1,5
Albanien	1,1	1,0	0,7	1,0	1,9	1,6	1,6	1,5
Kosovo	14,0	15,9	17,1	12,8	25,8	3,3	2,3	6,1
Türkei	10,4	11,3	11,6	10,3	14,5	5,6	6,0	4,5
andere	14,8	9,5	7,7	10,1	10,7	44,7	48,0	34,8

1) nicht enthalten sind die Berufe im Gesundheitsbereich und die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen (vgl. Abschnitt 4.2 und 4.3)

Erwartungsgemäß zeigen sich deutliche Unterschiede im Anteil der Schülerinnen je nach besuchtem Angebot der Sekundarstufe II. Rund ein Drittel der Berufslernenden ist weiblich, wobei mit sehr unterschiedlichem Prozentsatz an kaufmännischen und gewerblich-industriellen Ausbildungen. Während die Schülerinnen an den kaufmännischen Berufsfachschulen zwei Drittel ausmachen, ist ihr Anteil in den gewerblichen Ausbildungen nur bei einem Viertel. Eine klare Mehrheit stellen die Schülerinnen an den Mittelschulen. Ein zeitlicher Vergleich zeigt, dass auch in früheren Jahren die Zahl der Mittelschülerinnen stets höher war.

Der Ausländeranteil ist an den Mittelschulen mit 10,7% deutlich tiefer als an den Berufsfachschulen mit 18,5%. Den mit Abstand höchsten Anteil weisen die Anlehren und Attestausbildungen auf. Etwas mehr als die Hälfte ihrer Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Nationalität. Aber nicht nur der Anteil insgesamt sondern auch die Zusammensetzung der Nationalitäten weicht wesentlich voneinander ab. Rund 20% der ausländischen Berufslernenden stammen aus Italien, ihr Anteil bei den ausländischen Mittelschülern macht dagegen nur 10% aus. Rund ein Viertel der Lernenden ausländischer Nationalität, die eine zweijährige

Anlehre oder Attestausbildung machen, stammen aus dem Kosovo. Ihr Anteil an Mittelschulen macht dagegen nur rund 3% aus. Ein Drittel aller Mittelschülerinnen und -schüler nicht-schweizerischer Nationalität stammen aus Deutschland. Gemessen am Gesamtbestand der Mittelschulen machen die Deutschen dennoch nur rund 3% aus.

#### 4.1 Kaufmännische und gewerblich-industrielle Berufsfachschulen und Zentren

Wie Tabelle 18 zeigt, schwankt die Zahl der Lernenden, wie auch der Frauen- und Ausländeranteil von Berufsgruppe zu Berufsgruppe erheblich. Mit über 90% Frauenanteil sind in den Bereichen Körperpflege und Heilbehandlung extrem hohe Werte

feststellbar. Dagegen absolvieren im Baugewerbe und in der Metall- und Maschinenindustrie nur sehr wenige Frauen eine Lehre. Der Ausländeranteil liegt an den gewerblich-industriellen Berufsschulen etwas tiefer als an den kaufmännischen. Wieder fällt der hohe Prozentsatz bei Anlehren und Attesten auf.

Insgesamt 1'080 Lernende besuchen den zusätzlichen Unterricht zum Erlangen der Berufsmaturität im kaufmännischen Bereich, 965 im gewerblich-industriellen. Damit ist der Anteil der Berufsmaturitäten bei den kaufmännischen Ausbildungen gut ein Viertel, bei den gewerblich-industriellen knapp 10%.

T 18

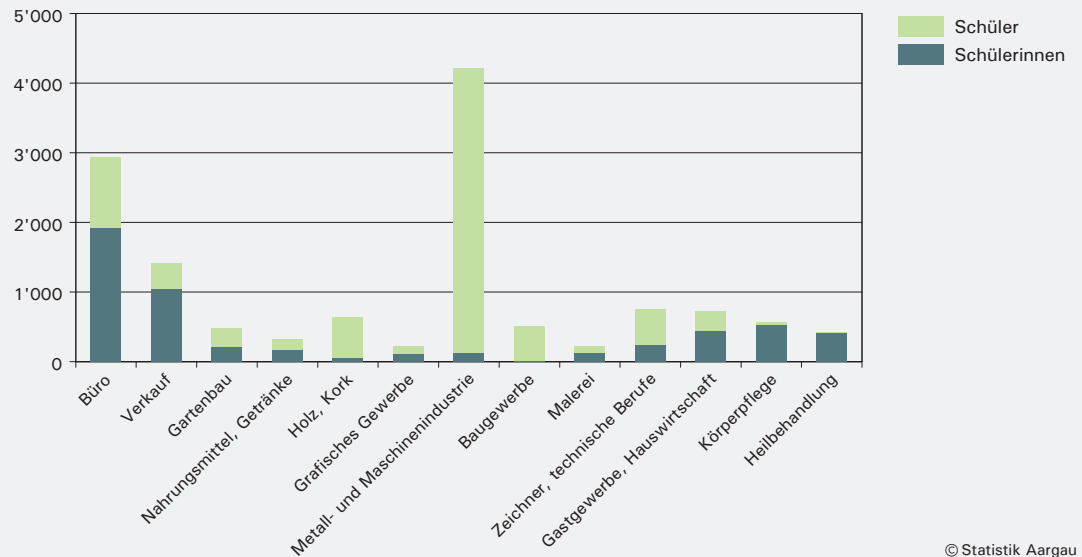
**Berufslernende nach Berufsgruppe, 2009/10**

Berufsgruppe	Total	Schülerinnen		Ausländer/innen		Lehrjahr				BMS
		absolut	in %	absolut	in %	1.	2.	3.	4.	
<b>kaufmännische Berufsgruppen an öffentlichen Berufsfachschulen</b>										
Kaufmännisches Attest	359	272	75,8	191	53,2	179	180	–	–	–
Büro	2 934	1 919	65,4	409	13,9	1 051	989	875	19	1 080
Verkauf	1 407	1 050	74,6	385	27,4	551	437	419	–	–
<b>Total</b>	<b>4 700</b>	<b>3 241</b>	<b>69,0</b>	<b>985</b>	<b>21,0</b>	<b>1 781</b>	<b>1 606</b>	<b>1 294</b>	<b>19</b>	<b>1 080</b>
<b>gewerbliche-industrielle Berufsgruppen</b>										
Gewerbliche Anlehre/Attest	487	68	14,0	254	52,2	242	245	–	–	–
Anlehre für Behinderte	61	19	31,1	21	34,4	43	18	–	–	–
Gartenbau	476	209	43,9	17	3,6	173	157	146	–	–
Forstwirtschaft	84	2	2,4	4	4,8	26	29	29	–	–
Nahrungsmittel, Getränke	313	164	52,4	43	13,7	108	97	108	–	–
Textilverarbeitung	124	92	74,2	17	13,7	43	36	30	15	15
Holz, Kork	631	52	8,2	20	3,2	169	203	171	88	26
Papierindustrie	64	13	20,3	21	32,8	23	23	18	–	3
Grafisches Gewerbe	219	105	47,9	26	11,9	51	70	47	51	23
Gerberei und Lederwaren	54	22	40,7	7	13,0	16	17	9	12	1
Chemische Industrie	84	8	9,5	30	35,7	26	31	27	–	8
Kunststoff- und Kautschukind.	150	9	6,0	44	29,3	46	36	38	30	7
Metall- und Maschinenindustrie	4 217	134	3,2	707	16,8	1 138	1 180	1 095	804	481
Baugewerbe	510	8	1,6	112	22,0	179	177	154	–	–
Malerei	216	120	55,6	18	8,3	71	66	79	–	4
Zeichner, technische Berufe	754	248	32,9	66	8,8	190	208	195	161	244
Verkehr	70	13	18,6	10	14,3	27	26	17	–	–
Nachrichtenverkehr	390	69	17,7	134	34,4	144	125	121	–	1
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	728	442	60,7	84	11,5	253	254	221	–	3
Reinigung	248	30	12,1	38	15,3	96	71	81	–	–
Körperpflege	563	531	94,3	144	25,6	190	195	178	–	4
Heilbehandlung	417	414	99,3	92	22,1	148	135	134	–	2
andere	138	60	43,5	4	2,9	138	–	–	–	138
<b>Total</b>	<b>10 998</b>	<b>2 832</b>	<b>25,8</b>	<b>1 913</b>	<b>17,4</b>	<b>3 540</b>	<b>3 399</b>	<b>2 898</b>	<b>1 161</b>	<b>965</b>

## G 10

## Anzahl Lernende ausgewählter Berufsgruppen, 2009/10

Berufe der Metall- und Maschinenindustrie werden von sehr vielen Jugendlichen gewählt. Diese Gruppe zählt alleine 4'217 Berufslernende. Nur 3% davon sind Frauen. Zahlenmässig ebenfalls von grosser Bedeutung sind die Berufslehren im Bürobereich. 2'934 Jugendliche haben eine solche Lehre ergriffen. Hier liegt der Frauenanteil bei über 60%. Ein Drittel dieser Lernenden besucht gleichzeitig den Unterricht zum Erlangen der Berufsmaturität.



© Statistik Aargau

Rund zwei Drittel aller Berufslernenden traten direkt aus der Realschule, Sekundarschule oder Bezirksschule in die Lehre ein. Gut 10% besuchten zuvor ein Brückenangebot oder Berufswahljahr. 4% standen in keiner schulischen Ausbildung.

Erwartungsgemäss deutlich sind die Unterschiede zwischen den drei- bis vierjährigen Berufslehren und den zweijährigen Anlehen oder Attestausbildungen. Für die Lernenden der anspruchsmässig höheren Berufslehren lässt sich feststellen, dass

- 16,0% aus der Realschule
- 34,8% aus der Sekundarschule und
- 17,8% aus der Bezirksschule

übergetreten sind. Bei den Anlehen/Attesten sieht die Verteilung ganz anders aus. Hier stammen

- 28,5% aus der Realschule
- 12,4% aus Kleinklasse oder Werkjahr und
- 19,5% aus einem Brücken- oder Berufswahljahr

Nur 2,1% Lernende begannen nach der Sekundarschule eine Anlehre oder ein Attest. Aus der Bezirksschule trat niemand in diese Ausbildung ein.

46 Jugendliche, respektive knapp 1% aller Berufslernenden schafften den Übertritt von der Kleinklasse oder dem Werkjahr in eine anspruchsmäs-

sig höhere Berufslehre mit Ziel eines Abschlusses mit eidgenössischen Fähigkeitszeugnis. Weitere 52 Jugendliche mit derselben schulischen Herkunft traten in eine Anlehre oder Attestausbildung ein. Also insgesamt knapp 100 Jugendliche aus Kleinklasse und Werkjahr fanden den direkten Einstieg in eine Berufsausbildung.

Im Folgenden werden einige Berufsgruppen herausgegriffen:

- Die Lernende, welche eine Bürolehre absolvieren, stammen je zu einem Drittel aus der Sekundar- und Bezirksschule.
- Eine grosse Zahl von Berufslernenden weist die Gruppe "Metall- und Maschinenindustrie" auf. Hier überwiegt der Anteil der Sekundarschülerinnen und -schüler deutlich mit 43,1%.
- Die Berufe des Baugewerbes werden zum überwiegenden Teil von Schülerinnen und Schülern ergriffen, die aus der Realschule stammen. Fast die Hälfte traten direkt von der Realschule in einen Beruf der Baubranche ein.
- 491 Berufslernende im 1. Lehrjahr absolvierten ein Jahr zuvor ein Brückenangebot oder ein Berufswahljahr. 135 davon traten danach in eine Verkaufslehre ein. Weitere 103 Jugendliche ergriffen nach dem Brückenangebot oder Berufswahljahr eine Bürolehre.



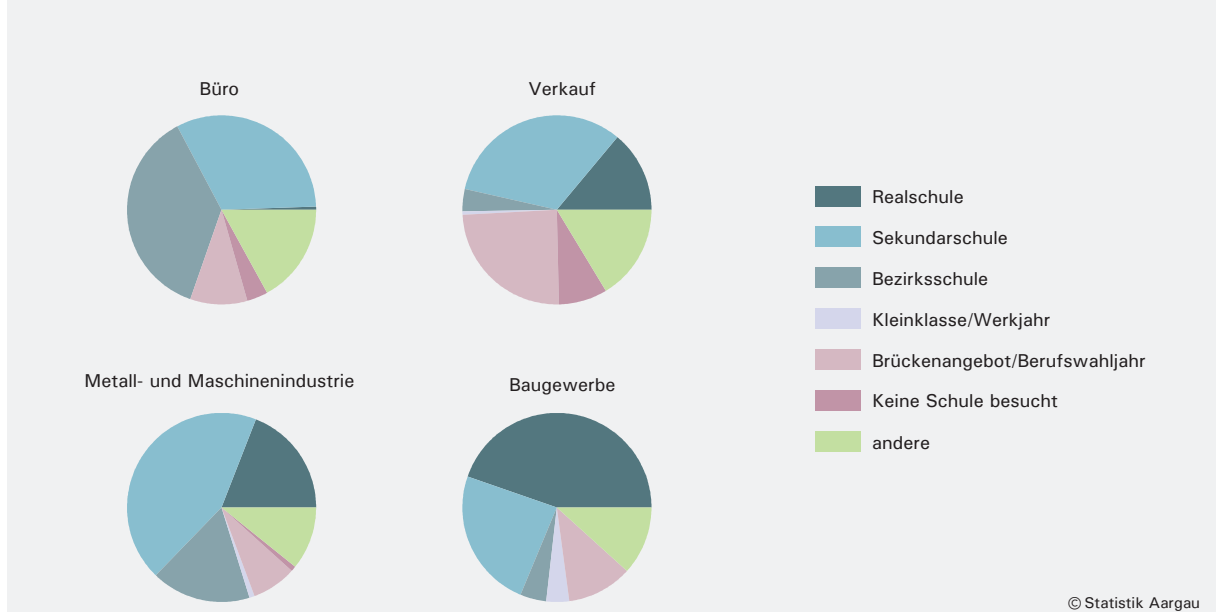
T 19

**Vorjahriker Schulbesuch von Berufslernenden im 1. Lehrjahr nach Berufsgruppe, 2009/10**

Berufsgruppe	Total	Realschule		Sekundarschule		Bezirksschule		Klein- klasse/ Werkjahr	Brücken- angebot/ BWJ	keine Schule besucht	anderer Beruf/ Ausbild.	übrige
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %					
Anlehre/Attest	421	120	28,5	9	2,1	–	–	52	82	41	22	97
Gartenbau	173	38	22,0	66	38,2	11	6,4	7	15	7	13	14
Nahrungsmittel, Getränke	108	40	37,0	35	32,4	9	8,3	–	8	–	2	14
Textilverarbeitung	43	6	14,0	16	37,2	7	16,3	–	5	–	4	5
Holz, Kork	169	27	16,0	80	47,3	17	10,1	2	12	1	6	24
Grafisches Gewerbe	51	1	2,0	17	33,3	22	43,1	–	3	–	1	7
Metall- und Maschinenindustrie	1 138	217	19,1	497	43,7	194	17,0	10	87	10	32	91
Baugewerbe	179	80	44,7	43	24,0	8	4,5	7	20	–	8	13
Malerei	71	18	25,4	39	54,9	5	7,0	–	2	2	2	3
Zeichner, technische Berufe	190	1	0,5	51	26,8	101	53,2	–	12	1	4	20
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	253	60	23,7	92	36,4	18	7,1	4	25	12	2	40
Körperpflege	190	67	35,3	56	29,5	13	6,8	1	18	3	15	17
Heilbehandlung	148	19	12,8	73	49,3	30	20,3	1	11	1	3	10
Büro	1 051	4	0,4	339	32,3	388	36,9	–	103	38	126	53
Verkauf	551	77	14,0	179	32,5	21	3,8	3	135	46	23	67
Andere	542	121	22,3	108	19,9	22	4,1	11	35	75	56	114
<b>Total (ohne Anlehren/Atteste)</b>	<b>4 855</b>	<b>775</b>	<b>16,0</b>	<b>1 690</b>	<b>34,8</b>	<b>866</b>	<b>17,8</b>	<b>46</b>	<b>491</b>	<b>196</b>	<b>297</b>	<b>494</b>

G 11

**Schulische Herkunft von Lernenden ausgewählter Berufsgruppen, 2009/10**



Zu beachten ist, dass der relativ niedrige Anteil der Bezirksschülerinnen und -schüler in den Berufslehren auch dadurch entsteht, dass rund 1'400 von ihnen in eine Mittelschule eingetreten sind.

Grafik 11 zeigt die schulische Herkunft Lernender im 1. Lehrjahr für ausgewählte Berufsgruppen. Dabei wird nur der Schulbesuch vor einem Jahr berücksichtigt. Der vorangegangene Werdegang ist nicht ersichtlich. Die sehr grossen Unterschiede je nach Berufsgruppe sind leicht erkennbar.

Die drei bestandesmässig grössten Schulen sind die Berufsschule Aarau (2'843 Lernende), die BBB BerufsbildungBaden (2'359 Lernende) und die Berufsschule Lenzburg (2'312 Lernende). Alle drei Schulen unterrichten ausschliesslich gewerblich-industrielle Berufsausbildungen. Sie machen zusammen bereits nahezu die Hälfte aller Berufsschülerinnen und -schüler aus.

Der Anteil an Frauen wie auch an ausländischen Lernenden schwankt in Abhängigkeit der unter-

T 20

### kaufmännische und gewerblich-industrielle Berufsfachschulen und Bildungszentren, 2009/10

Berufsfachschulen und Bildungszentren	Total	Kaufmännisch	Gewerblich-industriell	Schülerinnen		Ausländer/innen	
				absolut	in %	absolut	in %
<b>öffentliche Berufsfachschulen</b>							
Berufsschule Aarau	2 843	–	2 843	1 324	46,6	519	18,3
Schule für Gestaltung Aarau	283	–	283	118	41,7	47	16,6
Handelsschule KV Aarau	1 575	1 575	–	1 100	69,8	376	23,9
BBB BerufsbildungBaden	2 359	–	2 359	501	21,2	449	19,0
Wirtschaftsschule KV Baden-Zurzach	1 508	1 508	–	1 049	69,6	338	22,4
BWZ Brugg Technik/Natur, Wirtschaft (KV)	1 362	329	1 033	480	35,2	137	10,1
Berufsschule Lenzburg	2 312	–	2 312	277	12,0	401	17,3
KV Lenzburg-Reinach Business School	465	465	–	291	62,6	78	16,8
BBZ Freiamt	813	339	474	310	38,1	126	15,5
BBZ Fricktal	805	258	547	302	37,5	135	16,8
Berufsschulen Zofingen Bildungszentrum	1 230	226	1 004	322	26,2	250	20,3
Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz	58	–	58	43	74,1	5	8,6
andere	85	–	85	25	29,4	26	30,6
<b>Total</b>	<b>15 698</b>	<b>4 700</b>	<b>10 998</b>	<b>6 142</b>	<b>39,1</b>	<b>2 887</b>	<b>18,4</b>
<b>private kaufmännische Berufsfachschulen</b>							
Limania Aarau und Baden	657	657	–	370	56,3	178	27,1
kaz Aarau	69	69	–	35	50,7	14	20,3

Im Kanton Aargau gibt es 12 verschiedene Berufsfachschulen und Bildungszentren. Tabelle 20 gibt eine grobe Übersicht über die Zahl ihrer Lernenden sowie die angebotenen Ausbildungsgänge. Daneben gibt es Berufsfachschulen im Gesundheitsbereich und die Landwirtschaftlichen Berufsfachschule (vgl. Abschnitt 4.2 und 4.3).

schiedlichen Angebote zwischen den einzelnen Schulen erheblich.

An den Privatschulen Limania und kaz werden in Aarau und Baden ebenfalls Ausbildungsgänge im kaufmännischen Bereich angeboten. Sie umfassen insgesamt rund 700 Lernende.

#### 4.2 Berufsfachschule und Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales

Die Berufsfachschulen und höheren Schulen im Gesundheitsbereich haben in früheren Jahren grössere Umstrukturierungen erfahren. Tabelle 21 gibt einen Überblick über die Situation im November 2009. Neben den Ausbildungen der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales auf Sekundarstufe II werden auch die Tertiärausbildungen an der Höheren Schule Gesundheit und Soziales dargestellt.

#### 4.3 Landwirtschaftliche Berufsschulen und Fachschulen

Das Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum befindet sich in Gränichen (Liebegg). Wie Tabelle 22 zeigt, besuchen knapp 200 Schülerinnen und Schüler eine Berufsschule, Fachschule oder Berufsmittelschule. Mit Ausnahme der Fachschule im Kloster Fahr (Bäuerin) ist der Anteil der Frauen bei den landwirtschaftlichen Ausbildungen sehr tief.

T 21

Berufsfachschülerinnen und -schüler im Gesundheitsbereich nach Nationalität und Lehrjahr, 2009/10											
Standort	Schulart	Total	weiblich		Ausländer/innen		Lehrjahr				BMS
			absolut	in %	absolut	in %	1.	2.	3.	4.	
Berufsfachschule Gesundheit und Soziales, Brugg											
Bremgarten	Fachangestellte/r Gesundheit u. Betreuung	164	135	82,3	8	4,9	83	81	–	–	62
Brugg	Fachangestellte/r Gesundheit u. Betreuung	792	738	93,2	158	19,9	329	247	216	–	34
Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (Tertiär)											
Aarau	Krankenpflege Diplomniveau II	315	292	92,7	26	8,3	118	93	104	–	3
Aarau	Techn. Operationsassistenten/en, TOA	56	54	96,4	8	14,3	23	16	17	–	–
Schinznach-Bad	Schule für Physiotherapie	22	21	95,5	1	4,5	–	–	–	22	1

T 22

Lernende in Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentren, 2009/10												
Standort	Lernende		Lehrjahr		Alter							
	Total	weiblich	1.	2.	bis 16	17	18	19	20	21	22	23+
Berufsschule (Anlehren und Berufslehren)												
Gränichen	67	7	39	28	21	25	2	9	3	2	1	4
Fachschule												
Gränichen	61	12	47	14	–	3	20	5	4	3	2	24
Würenlos Kloster Fahr	28	28	28	–	–	–	–	1	6	–	7	14
Berufsmittelschule												
Gränichen	35	5	27	8	4	7	3	–	3	4	2	12

#### 4.4 Mittelschulen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 hin wurde der Maturitätslehrgang neu strukturiert. Die Umsetzung des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) von 1995 hob die bisherigen Maturitätstypen auf. An ihre Stelle traten Maturitätslehrgänge mit Grundlagenfächern und einem flexiblen Wahlsystem. Die gymnasiale Ausbildung dauert weiterhin vier Jahre. Sie gliedert sich in zwei Abschnitte: In den ersten beiden Jahren steht die Grundausbildung im Vordergrund, in den letzten beiden Jahren kommt den Wahlfächern höhere Bedeutung zu. Den Hauptteil der Unterrichtszeit nehmen die Grundlagenfächer ein, die auf vier Jahre verteilt sind. Dazu kommt der obligatorische Wahlbereich: In den ersten beiden Jahren muss eines der vier Akzentfächer belegt werden, in der dritten und vierten Klasse wird die Ausbildung durch die Wahl von einem von zehn Schwerpunktfächern in einem Fachbereich vertieft; schliesslich wird in der vierten Klasse zusätzlich eines von 13 Ergänzungsfächern gewählt.

Abgesehen von der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene (AME) gibt es im Kanton Aargau sechs Mittelschulen mit sehr unterschiedlichen Verhältnissen bezüglich Grösse und Umfeld. Bis 1998 unterschied sich das Typenangebot der Schulen dabei wesentlich. In Aarau (Alte und Neue Kantonsschule) und in Baden/Wettingen wurden alle gymnasialen Typen sowie die Diplomlehrgänge WMS und FMS angeboten. In Wohlen wurden vier, in Zofingen drei verschiedene Typen unterrichtet.

Auffallend ist der über den ganzen Zeitraum betrachtet immer deutlich über der 50%-Marke liegende Frauenanteil an den Mittelschulen. Im Jahr 2009 lag er bei über 60%, wobei er bei gymnasialen wie auch den Diplomabteilungen insgesamt ähnlich hoch ausfiel. Unter den drei angebotenen Diplomlehrgängen fielen die Frauenanteile aber sehr unterschiedlich aus; mit über 80% Schülerinnen deutlich am höchsten ist der Prozentsatz in der Fachmittelschule FMS.

T 23

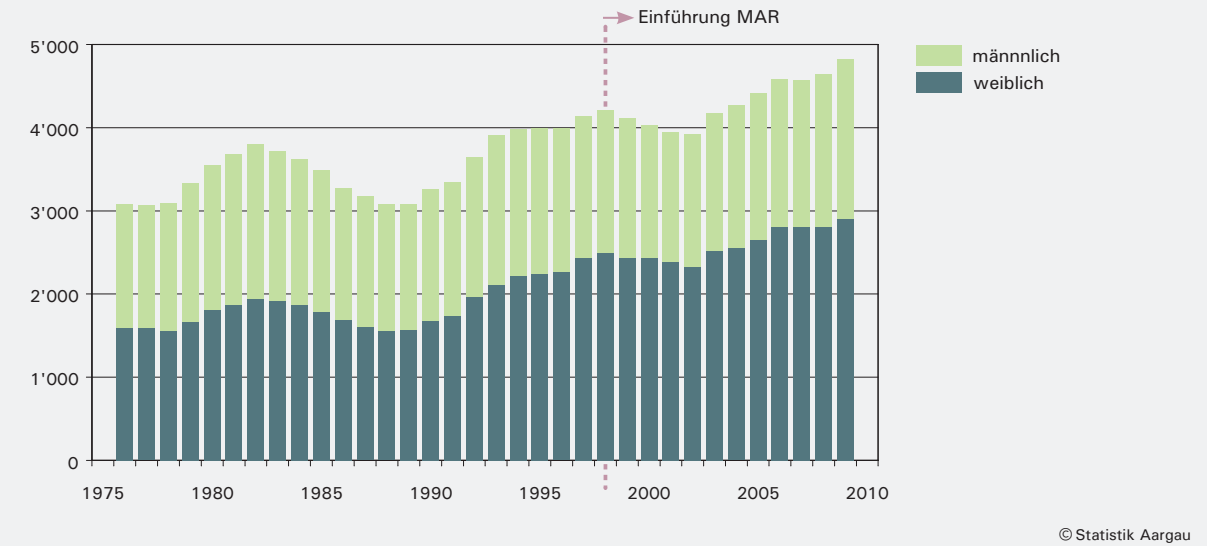
#### Lernende an Mittelschulen (ohne AME), 1972 – 2009

Jahr	Gym A+B		Gym C		Gym D		Gym E		PSG /Lehrer-seminar		FMS / Tö		WMS		IMS		Total	
	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.
1972	749	309	679	...	...	...	253	...	1 020	655	77	77	172	146	...	...	2 950	...
1975	726	306	635	...	...	...	159	...	1 128	749	199	199	170	115	...	...	3 017	...
1980	666	315	846	117	757	536	371	113	336	230	287	287	289	211	...	...	3 552	1 809
1985	573	274	763	129	721	509	546	185	270	183	278	278	335	230	...	...	3 486	1 788
1990	529	293	738	143	492	362	750	311	306	240	183	173	259	156	...	...	3 257	1 678
1995	696	394	819	207	722	565	819	330	465	370	304	282	164	94	...	...	3 989	2 242
1998	564	340	766	227	939	724	857	337	537	447	351	333	198	86	...	...	4 212	2 494
nach der Umsetzung des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR)																		
Jahr	Gymnasium, Total		Gymnasium, weiblich		FMS / Tö		WMS		IMS		Total							
	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.						
1999	3 549		2 025		335	316	232	100	...	...	4 116	2 441						
2000	3 392		1 967		336	318	307	156	...	...	4 035	2 441						
2001	3 253		1 922		293	270	395	197	...	...	3 941	2 389						
2002	3 103		1 790		333	303	487	241	...	...	3 923	2 334						
2003	3 143		1 833		518	461	505	225	...	...	4 166	2 519						
2004	3 179		1 848		605	513	496	200	...	...	4 280	2 561						
2005	3 281		1 920		680	573	453	158	...	...	4 414	2 651						
2006	3 480		2 091		691	576	415	143	...	...	4 586	2 810						
2007	3 487		2 091		690	575	393	136	...	...	4 570	2 802						
2008	3 579		2 130		635	521	410	150	18	2	4 642	2 803						
2009	3 744		2 243		599	498	428	159	48	5	4 819	2 905						

G 12

Entwicklung der Zahl der Mittelschülerinnen und Mittelschüler, 1976 – 2009

Die Entwicklung der Zahl der Mittelschülerinnen und -schüler zeigt deutliche Auf- und Abwärtsbewegungen. Nach einem massiven Anstieg zwischen 1977 und 1982 folgte ein ebenso starker Rückgang. In den 90iger Jahren stiegen die Bestände wieder deutlich. Im Jahr 1999 wurde MAR umgesetzt. Nach einem Rückgang in den Folgejahren stieg die Mittelschülerzahl seit 2002 wieder und erreichte im vergangenen Jahr einen neuen Höchstwert von 4'819 Lernende.



T 24

Mittelschülerinnen und -schüler nach Schulort, 2009/10

Schulart	Aarau, Alte KS		Aarau, Neue KS		Baden		Wettingen		Wohlen		Zofingen		Aarg. Maturitätsschule f. Erwachsene, AME
	Schüler	Abt.	Schüler	Abt.	Schüler	Abt.	Schüler	Abt.	Schüler	Abt.	Schüler	Abt.	
Gymnasium	894	41	452	20	840	38	666	29	524	24	368	16	153
FMS	–	–	313	15	19	1	267	12	–	–	–	–	–
WMS	234	11	–	–	194	9	–	–	–	–	–	–	–
IMS	15	1	–	–	33	2	–	–	–	–	–	–	–
<b>Total</b>	<b>1 143</b>	<b>53</b>	<b>765</b>	<b>35</b>	<b>1 086</b>	<b>50</b>	<b>933</b>	<b>41</b>	<b>524</b>	<b>24</b>	<b>368</b>	<b>16</b>	<b>153</b>

Bezüglich der Zahl der Lernenden und der Abteilungen liegt die Alte Kantonsschule in Aarau an der Spitze mit 1'143 Schülerinnen und Schüler in 53 Abteilungen, gefolgt von den Mittelschulen in Baden und Wettingen. Die Kantonsschule Zofingen ist die kleinste Mittelschule. Sie zählte im November 2009 368 Schülerinnen und Schüler. Die Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene (AME) wurde von 153 Lernenden besucht. Ebenfalls angeboten werden an der AME Vorkurse für die Aufnahmeprüfung an die Fachhochschule und die „Passarelle“. Sie entspricht einem einjährigen Lehrgang für Berufsmaturandinnen und -maturanden um diesen einen späteren Zugang zu den Universitäten zu ermöglichen.

Die Zahl der Neueintritte in die Mittelschulen ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen von 1'248 auf 1'382 Lernende. Dies ist zumindest zum Teil auf die in diesen Zeitraum fallende Einführung der Fricktaler Regelung zurückzuführen. Sie ermöglicht den Lernenden mit Zeugnisnote von 4,7 und mehr die provisorische Aufnahme ins Gymnasium.

Nach Akzentfächern betrachtet haben die Geistes- und Sozialwissenschaften, die bereits seit Einführung von MAR an der Spitze liegen, mit 415 Neueintritten wieder zugelegt. Einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnete auch das Akzentfach „Mathematik“.

T 25

### Neueintritte in die Mittelschule nach Akzentfach und Diplomtyp, 2000 – 2009

Jahr	Akzentfach, Diplomtyp																Total (inkl. nicht zuteilbar)	
	Latein		Mathematik		Moderne Sprachen		Geistes- u. Sozialwissens.		Informatik u. Kommunikation		FMS		WMS		IMS			
	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.
2000	147	101	176	60	216	178	295	155	...	...	161	154	154	88	...	...	1 149	736
2005	101	66	155	53	165	136	402	240	...	...	278	230	153	40	...	...	1 256	767
2006	85	63	206	85	216	182	403	249	...	...	245	201	140	59	...	...	1 297	839
2007	82	59	192	61	191	157	374	210	21	4	234	200	136	48	...	...	1 230	738
2008	82	55	209	81	215	178	357	203	26	10	212	169	150	48	18	2	1 248	740
2009	78	54	247	99	234	202	415	252	22	4	188	149	165	65	33	3	1 382	828

T 26

### Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der 3. Klasse nach Schwerpunktfach, 2001 – 2009

Jahr	Schwerpunktfach												Total
	L	F	I	S	PAM	BC	WR	PPP	BG	MU	N		
Total													
2001	38	33	30	40	98	117	182	112	70	20	–	740	
2005	40	18	23	69	82	155	180	171	88	55	2	883	
2006	23	29	31	68	81	185	175	164	103	64	3	926	
2007	18	5	30	80	70	182	165	174	73	45	13	855	
2008	27	18	15	81	86	223	183	200	103	55	21	1 012	
2009	13	30	29	64	94	178	214	156	97	43	15	933	
weiblich													
2001	25	26	25	30	16	81	79	78	51	11	–	422	
2005	23	17	20	61	22	83	77	121	71	28	1	524	
2006	12	25	26	61	17	98	73	129	77	39	–	557	
2007	7	3	25	67	14	92	82	133	60	30	6	519	
2008	16	15	14	71	17	137	77	159	76	38	11	631	
2009	10	26	27	56	16	100	92	115	76	18	4	540	

L = Latein  
F = Französisch  
I = Italienisch  
S = Spanisch

PAM = Physik und Anwendungen der Mathematik  
BC = Biologie und Chemie  
WR = Wirtschaft und Recht  
PPP = Philosophie/Pädagogik/Psychologie

BG = Bildnerisches Gestalten  
MU = Musik (mit Instrumentalunterricht)  
N = nicht zuteilbar

Wie bereits beschrieben, müssen unter dem neuen Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse die Wahl eines von zehn Schwerpunktfächern treffen. In der vierten Klasse der Maturitätsabteilungen muss zusätzlich zum Schwerpunktfach auch eines von 14 angebotenen Ergänzungsfächern gewählt werden.

Erwartungsgemäss gross sind die Unterschiede der Anteile der Lernenden in Abhängigkeit des gewählten Schwerpunkt- und Ergänzungsfachs. Speziell hohe Frauenanteile weisen erwartungsgemäss die sprachlichen Fächer sowie die pädagogisch-sozialen auf. Dagegen wurde beispielsweise „Physik und Anwendungen in Mathematik“ nur von 16 Frauen gewählt (Frauenanteil 17%).

T 27

## Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der 4. Klasse nach Ergänzungsfach, 2002 – 2009

Jahr	Ergänzungsfach															Total
	PH	CH	BI	AM	GS	GG	P	RE	WR	PP	BG	MU	SP	INF	keines	
Total																
2002	7	26	38	31	113	76	23	37	48	140	70	8	120	...	8	745
2005	17	23	64	22	112	91	17	90	25	126	47	...	136	...	–	770
2006	12	16	64	12	160	68	14	62	68	165	68	9	124	...	1	843
2007	11	15	106	26	143	103	15	74	58	118	56	22	130	...	–	877
2008	5	9	55	17	111	61	39	22	86	171	76	13	124	49	1	839
2009	7	21	66	18	160	95	38	47	94	121	84	11	160	50	18	990
weiblich																
2002	3	11	25	12	59	44	10	21	23	101	41	4	64	...	4	422
2005	6	5	44	7	50	50	10	57	11	85	42	–	61	...	–	428
2006	3	3	47	3	80	32	7	44	32	120	50	8	75	...	1	505
2007	2	5	79	13	79	42	8	52	35	91	41	14	71	...	–	532
2008	3	2	42	4	53	37	23	16	51	132	54	8	64	8	–	497
2009	4	12	56	13	93	47	17	38	58	93	71	10	80	11	9	612

PH = Physik  
 CH = Chemie  
 BI = Biologie  
 AM = Anwendungen der Mathematik  
 GS = Geschichte

GG = Geografie  
 P = Philosophie/  
 RE = Religionslehre  
 WR = Wirtschaft und Recht  
 PP = Pädagogik/Psychologie

BG = Bildnerisches Gestalten  
 MU = Musik (mit Instrumentalunterricht)  
 SP = Sport  
 INF = Informatik

T 28

## Schulabteilungen an den Mittelschulen, 1999 – 2009

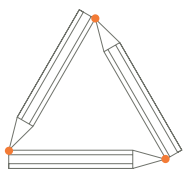
Jahr	Gymnasium	FMS	WMS	IMS	Total	Lernende pro Abteilung
1999	161	12	15	...	188	21,9
2000	156	15	14	...	185	21,8
2001	149	14	18	...	181	21,8
2002	141	15	23	...	179	21,9
2003	143	24	23	...	190	21,9
2004	143	27	23	...	193	22,2
2005	144	31	20	...	195	22,6
2006	154	33	19	...	206	22,3
2007	156	33	18	...	207	22,1
2008	159	31	19	...	210	22,1
2009	168	28	20	3	219	22,3

Tabelle 28 zeigt die Entwicklung der Zahl der Abteilungen an den Mittelschulen seit der Einführung von MAR im Jahr 1999. Zusätzlich angefügt ist die durchschnittliche Zahl der Lernenden pro Abteilung. Diese verhielt sich im betrachteten Zeitraum relativ stabil und lag im Jahr 2009 bei einem Wert

von durchschnittlich 22,3 Schülerinnen und Schülern pro Abteilung.

Im Jahr 2009 wurde ein neues Maximum von 219 Abteilungen erreicht. Davon fielen 168 auf gymnasiale Lehrgänge.

## 5. Technikerschulen, Fach- und höhere Fachschulen



An der Schule für Gestaltung in Aarau werden sieben verschiedene Ausbildungsgänge angeboten, die von insgesamt 361 Lernenden besucht werden. Der Frauenanteil liegt insgesamt bei 44 %, wobei er je nach gewähltem Lehrgang sehr unterschiedlich ausfällt. Anteilsmässig viele Frauen besuchen den Gestalterischen Vorkurs und die Ausbildung zur Polygrafin. Der Ausländeranteil an der Schule für Gestaltung liegt bei 14,1 %.

392 Studierende besuchen die Schweizerische Bauschule in Unterentfelden. Nur 12,2% der Studierenden sind weiblich. Einzig der Bereich Innenausbau weist eine starke Mehrzahl von Frauen auf.

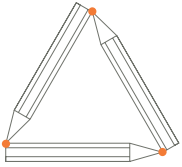
562 Studierende zählt die ABB Technikerschule in Baden. Diese Schule wird nur von insgesamt 12 Frauen besucht.

T 29

Studierende an Berufs-, Techniker-, Fach- und höhere Fachschulen, 2009/10						
Standort	Ausbildung	Total	weiblich		Ausländer/innen	
			absolut	in %	absolut	in %
Aarau, Theologisch-Diakonisches Seminar	Diakon/in	78	43	55,1	–	–
Aarau, Schule für Gestaltung	Verpackungstechnologe/-technologin	64	13	20,3	21	32,8
	Drucker/in	95	27	28,4	22	23,2
	Polygraf/in	124	78	62,9	4	3,2
	Betriebsfachmann/frau der Druckindustrie	15	7	46,7	1	6,7
	Gestalterischer Vorkurs	36	25	69,4	–	–
	Typografischer Designer/in	14	7	50,0	1	7,1
	Technopolygraf/in	13	2	15,4	2	15,4
	Total	361	159	44,0	51	14,1
Unterentfelden, Schweiz. Bauschule	Polierschule	18	–	–	2	11,1
	Ausführung Hochbau	152	1	0,7	8	5,3
	Ausführung Tiefbau	15	–	–	1	6,7
	Holzbau	55	–	–	2	3,6
	Projektierung Hochbau	73	21	28,8	5	6,8
	Projektierung Tiefbau	52	8	15,4	2	3,8
	Innenausbau	27	18	66,7	1	3,7
	Total	392	48	12,2	21	5,4
Baden, ABB-Technikerschule	Betriebstechnik	124	2	1,6	22	17,7
	Logistik	40	–	–	1	2,5
	Energietechnik	165	3	1,8	22	13,3
	Systemtechnik	47	1	2,1	5	10,6
	Informatik	54	2	3,7	8	14,8
	Konstruktionstechnik	99	4	4,0	18	18,2
	Wirtschaftstechnik (Nachdiplom)	33	–	–	9	27,3
	Total	562	12	2,1	85	15,1



## 6. Begriffe und Hinweise



### 6.1 Allgemeine Hinweise

In Tabelle 1 (Seite 5) ist die Entwicklung der Zahl der Lernenden der gesamten Aargauischen Volksschule seit 1977 angegeben, unabhängig davon, ob die Trägerschaft der einzelnen Schule öffentlich, privat subventioniert oder rein privat ist. In allen weiteren Tabellen des Abschnitts über den Volksschulbereich werden ausschliesslich die Schülerinnen und Schüler, die eine öffentliche Schule besuchen, angegeben. Die übrigen Schulen werden nicht berücksichtigt, da ihr Mit- einbezug in Spezialauswertungen, wie etwa über die Klassengrösse, das Bild teilweise erheblich beeinflussen würde.

Der Stichtag für die jährliche Schulstatistikerhebung ist für die Volksschule der 15. September; für alle übrigen Schulen jeweils anfangs November. Das Schuljahr zieht sich über zwei Kalenderjahre hinweg und dauert für die Volksschule von August bis anfangs Juli. Wo möglich wurde bei der Tabellenbeschriftung die Bezeichnung mit beiden Jahren verwendet. Bei gewissen Darstellungen, insbesondere bei Zeitreihentabellen, ist dies aus Platzgründen nicht immer möglich. In diesen Fällen wird das 1. Kalenderjahr angegeben, in dem der Stichtag liegt; das heisst für das Schuljahr 2009/10, die Jahreszahl "2009".

### 6.2 Erläuterungen

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen die wichtigsten Begriffe erklären, mit denen in der Schulstatistik gearbeitet wird. Dabei kann es nicht darum gehen, allzu detaillierte Angaben zu machen.

**Kindergarten:** Diese Stufe ist keine eigentliche Schulstufe, sondern eine Vorbereitung auf die Schule. Der Kindergarten dauert 1 oder 2 Jahre. Gemäss Gesetz ist jedem Kind Gelegenheit zum Besuch von 1 Jahr Kindergarten zu geben.

**Einschulungsklassen:** Hier wird der Schulstoff der 1. Klasse der Primarschule auf 2 Jahre verteilt.

**Primarstufe:** Erste fünf Klassen der Volksschule.

**Sekundarstufe I:** Schuljahre 6 bis 9 der Volksschule. Die Oberstufe ist in die drei parallelen Schultypen Real-, Sekundar- und Bezirksschule sowie die Kleinklasse Oberstufe aufgeteilt. Von der Bezirksschule aus ist beim Erreichen des notwendigen Notendurchschnitts der direkte Übertritt ins Gymnasium möglich. Aus der Sekundarschule ist es möglich, bei Bestehen einer Aufnahmeprüfung direkt in die Fachmittelschule FMS einzutreten.

**9. Schuljahr:** Die obligatorische Schulzeit beträgt 9 Jahre. Das 9. Schuljahr hat im Kanton Aargau neben den 4. Klassen der 3 Oberstufentypen die folgenden Angebote: das Berufswahljahr (soll zur Berufsreife und Berufsfindung führen), die Integrations- und Berufsfindungsklasse IBK (soll ausländischen Jugendlichen bei der Berufsfindung helfen und ihnen die Eingliederung in unsere Sprache und Kultur im Hinblick auf eine Berufsausbildung erleichtern) und insbesondere für Lernende in der Kleinklasse, steht für das 9. Schuljahr alternativ das Werkjahr offen.

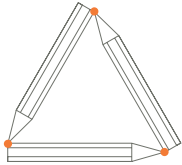
**Mischformen:** Abteilungen, die sich aus Primar- und Realschulklassen, Primar- und Einschulungsklassen, Primar- und Kleinklassen oder Kleinklassen und Werkjahr zusammensetzen.

**Brückenangebote:** Unterschieden werden schulische und mit Praktika kombinierte Angebote. Einziger rechtlicher Träger dieser freiwilligen staatlichen Angebote von 10. Schuljahren ist ab 2005 die Kantonale Schule für Berufsbildung.

**Abteilung:** Darunter sind die von einer Lehrperson gemeinsam unterrichteten Schülerinnen und Schüler zu verstehen. In mehrklassigen Abteilungen setzen sie sich aus 2 oder mehr Klassen (eine Klasse wird gemäss einem einheitlichen Schulprogramm unterrichtet) zusammen.

**Reguläres Alter:** Das reguläre Alter entspricht demjenigen Altersbereich, den die Schülerin oder der Schüler aufweist, falls die Schulzeit ohne Re- petitionen oder verspätete Einschulung, aber auch ohne Überspringen eines Schuljahres verbracht wurde.

## 7. Anhangstabellen



### Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen, Volksschule und Kindergarten, 2009/10

Schulort	Kinder- garten	Einschu- lungs- klasse	Primar- schule	Real- schule	Sekun- darschule	Bezirks- schule	Klein- klasse	HPS	Berufs- wahljahr	IBK/ RIK/ KIK <sup>1)</sup>	Werkjahr	Total
<b>Kanton Aargau</b>	<b>11 899</b>	<b>1 458</b>	<b>29 573</b>	<b>6 006</b>	<b>10 144</b>	<b>10 803</b>	<b>911</b>	<b>612</b>	<b>119</b>	<b>78</b>	<b>110</b>	<b>71 713</b>
<b>Bezirk Aarau</b>	<b>1 354</b>	<b>157</b>	<b>3 355</b>	<b>649</b>	<b>1 019</b>	<b>1 221</b>	<b>126</b>	<b>50</b>	<b>10</b>	<b>29</b>	<b>22</b>	<b>7 992</b>
Aarau	244	20	576	109	138	484	–	50	10	29	22	1 682
Biberstein	28	–	66	–	–	–	–	–	–	–	–	94
Buchs	124	24	286	46	74	184	26	–	–	–	–	764
Densbüren	11	–	32	–	–	–	–	–	–	–	–	43
Erlinsbach	128	15	332	42	116	–	15	–	–	–	–	648
Gränichen	108	16	319	64	131	116	17	–	–	–	–	771
Hirschthal	31	–	80	–	–	–	–	–	–	–	–	111
Küttigen	109	–	268	67	112	–	–	–	–	–	–	556
Muhlen	60	17	144	36	75	–	6	–	–	–	–	338
Oberentfelden	152	28	344	65	161	224	31	–	–	–	–	1 005
Rohr	62	–	155	46	68	–	–	–	–	–	–	331
Suhr	217	25	519	108	144	213	31	–	–	–	–	1 257
Unterenfelden	80	12	234	66	–	–	–	–	–	–	–	392
<b>Bezirk Baden</b>	<b>2 503</b>	<b>349</b>	<b>5 831</b>	<b>1 156</b>	<b>1 979</b>	<b>1 990</b>	<b>234</b>	<b>113</b>	<b>15</b>	<b>28</b>	<b>22</b>	<b>14 220</b>
Baden	285	27	697	100	267	628	22	–	15	15	8	2 064
Bellikon	26	–	93	–	–	–	–	–	–	–	–	119
Bergdietikon	53	–	83	–	–	–	–	–	–	–	–	136
Birmenstorf	52	–	124	15	–	–	–	–	–	–	–	191
Ehrendingen	103	9	245	39	79	–	–	–	–	–	–	475
Ennetbaden	69	–	99	–	–	–	–	–	–	–	–	168
Fislisbach	114	23	232	47	82	–	–	–	–	–	–	498
Freienwil	15	–	72	–	–	–	–	–	–	–	–	87
Gebenstorf	91	9	169	77	94	–	26	–	–	–	–	466
Killwangen	35	–	91	–	–	–	–	–	–	–	–	126
Künten	27	–	93	23	36	–	–	–	–	–	–	179
Mägenwil	45	–	131	–	–	–	–	–	–	–	–	176
Mellingen	84	26	224	101	107	297	36	–	–	–	–	875
Neuenhof	146	45	338	110	150	–	37	–	–	–	–	826
Niederrohrdorf	61	–	140	28	89	–	8	–	–	–	–	326
Oberrohrdorf	47	10	159	22	77	–	–	–	–	–	–	315
Obersiggenthal	155	31	353	68	126	169	15	–	–	–	7	924
Remetschwil	51	–	125	–	–	–	–	–	–	–	–	176
Spreitenbach	241	54	509	197	195	195	–	–	–	–	7	1 398
Stetten	43	9	76	21	30	–	–	–	–	–	–	179
Turgi	58	13	134	–	–	184	–	–	–	9	–	398
Untersiggenthal	131	19	300	71	137	–	20	–	–	–	–	678
Wettingen	330	43	743	130	276	517	58	113	–	4	–	2 214
Wohlenschwil	35	–	70	29	45	–	–	–	–	–	–	179
Würenlingen	96	8	238	58	67	–	12	–	–	–	–	479
Würenlos	110	23	293	20	122	–	–	–	–	–	–	568
<b>Bezirk Bremgarten</b>	<b>1 446</b>	<b>209</b>	<b>3 526</b>	<b>702</b>	<b>1 286</b>	<b>1 375</b>	<b>44</b>	<b>66</b>	<b>19</b>	<b>15</b>	<b>7</b>	<b>8 695</b>
Arni	45	–	80	–	–	–	–	–	–	–	–	125
Berikon	88	20	216	103	215	293	12	–	–	–	–	947
Bremgarten	116	15	305	50	121	487	22	–	–	–	–	1 116
Büttikon	32	–	62	–	–	–	–	–	–	–	–	94
Dottikon	60	14	170	24	75	185	5	–	–	–	7	540
Eggenwil	14	–	37	–	–	–	–	–	–	–	–	51
Fischbach-Göslikon	36	11	90	–	–	–	–	–	–	–	–	137
Häggingen	54	–	138	23	24	–	–	–	–	–	–	239
Hermetschwil-St.	24	–	76	–	–	–	–	–	–	–	–	100
Hilfikon	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Islisberg	13	–	55	–	–	–	–	–	–	–	–	68
Jonen	53	–	129	42	159	–	–	–	–	–	–	383
Niederwil	54	–	136	47	78	–	–	–	–	–	–	315
Oberlunkhofen	41	16	90	–	–	–	–	–	–	–	–	147
Oberwil-Lieli	47	–	102	–	–	–	–	–	–	–	–	149

Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen, Volksschule und Kindergarten, 2009/10												
Schulort	Kinder- garten	Einschu- lungs- klasse	Primar- schule	Real- schule	Sekun- darschule	Bezirks- schule	Klein- klasse	HPS	Berufs- wahljahr	IBK/ RIK/ KIK <sup>1)</sup>	Werkjahr	Total
Rudolfstetten-Friedl.	96	20	180	–	–	–	–	–	–	–	–	296
Sarmenstorf	60	13	144	32	70	–	–	–	–	–	–	319
Tägerig	44	–	86	–	–	–	–	–	–	–	–	130
Uezwil	–	–	25	–	–	–	–	–	–	–	–	25
Unterkunkhofen	24	–	75	–	–	–	–	–	–	–	–	99
Villmergen	108	25	274	84	117	–	–	–	–	–	–	608
Widen	62	–	160	–	–	–	–	–	–	–	–	222
Wohlen	294	66	707	248	340	410	–	66	19	15	–	2 165
Zufikon	81	9	189	49	87	–	5	–	–	–	–	420
<b>Bezirk Brugg</b>	<b>885</b>	<b>93</b>	<b>2 214</b>	<b>425</b>	<b>818</b>	<b>795</b>	<b>40</b>	<b>80</b>	<b>–</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>5 359</b>
Auenstein	30	–	70	–	–	–	–	–	–	–	–	100
Birr	93	19	216	72	95	–	32	–	–	–	–	527
Birrhard	12	–	41	–	–	–	–	–	–	–	–	53
Bözen	13	–	39	18	41	–	–	–	–	–	–	111
Brugg	146	22	391	107	175	334	–	–	–	2	7	1 184
Effingen	10	–	18	–	–	–	–	–	–	–	–	28
Elfingen	–	–	18	–	–	–	–	–	–	–	–	18
Gallenkirch	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Habsburg	–	–	20	–	–	–	–	–	–	–	–	20
Hausen	56	8	134	–	–	–	–	–	–	–	–	198
Hotwil	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Linn	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Lupfig	44	–	130	10	56	–	–	–	–	–	–	240
Mandach	8	–	24	–	–	–	–	–	–	–	–	32
Mönthal	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Mülligen	18	–	38	–	–	–	–	–	–	–	–	56
Oberbözberg	4	–	35	–	–	–	–	–	–	–	–	39
Oberflachs	16	–	28	–	–	–	–	–	–	–	–	44
Remigen	19	–	51	–	–	–	–	–	–	–	–	70
Riniken	25	–	68	–	–	–	–	–	–	–	–	93
Rüfenach	12	–	56	44	70	–	–	–	–	–	–	182
Scherz	24	–	40	–	–	–	–	–	–	–	–	64
Schinznach-Bad	25	–	52	–	–	–	–	–	–	–	–	77
Schinznach-Dorf	29	9	81	26	–	173	–	–	–	–	–	318
Thalheim	10	–	32	–	–	–	–	–	–	–	–	42
Umiken	16	–	49	–	–	–	–	–	–	–	–	65
Unterbözberg	15	–	26	–	–	–	–	–	–	–	–	41
Veltheim	21	–	75	38	162	–	8	–	–	–	–	304
Villigen	33	–	70	–	–	–	–	–	–	–	–	103
Villnachern	33	–	83	–	–	–	–	–	–	–	–	116
Windisch	173	35	329	110	219	288	–	80	–	–	–	1 234
<b>Bezirk Kulm</b>	<b>682</b>	<b>104</b>	<b>1 853</b>	<b>430</b>	<b>690</b>	<b>754</b>	<b>112</b>	<b>–</b>	<b>18</b>	<b>–</b>	<b>14</b>	<b>4 657</b>
Beinwil am See	49	–	160	28	74	–	–	–	–	–	–	311
Birrwil	12	–	29	–	–	–	–	–	–	–	–	41
Burg	21	–	44	–	–	–	–	–	–	–	–	65
Dürrenäsch	28	–	57	–	–	–	–	–	–	–	–	85
Gontenschwil	33	–	113	23	72	–	8	–	–	–	–	249
Holziken	19	–	47	–	–	–	–	–	–	–	–	66
Leimbach	13	–	38	–	–	–	–	–	–	–	–	51
Leutwil	19	–	34	–	–	–	–	–	–	–	–	53
Menziken	93	31	290	78	131	97	36	–	–	–	14	770
Oberkulm	45	12	134	39	38	–	7	–	–	–	–	275
Reinach	154	40	368	121	118	227	18	–	–	–	–	1 046
Schlossrued	13	–	55	27	35	–	–	–	–	–	–	130
Schmiedrued	20	–	69	18	29	–	–	–	–	–	–	136
Schöftland	65	9	150	51	105	250	21	–	–	–	–	651
Teufenthal	26	12	71	21	33	–	7	–	–	–	–	170
Unterkulm	52	–	133	24	55	180	15	–	18	–	–	477
Zetzwil	20	–	61	–	–	–	–	–	–	–	–	81

## Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen, Volksschule und Kindergarten, 2009/10

Schulort	Kinder- garten	Einschu- lungs- klasse	Primar- schule	Real- schule	Sekun- darschule	Bezirks- schule	Klein- klasse	HPS	Berufs- wahljahr	IBK/ RIK/ KIK <sup>1)</sup>	Werkjahr	Total
<b>Bezirk Laufenburg</b>	<b>603</b>	<b>54</b>	<b>1 565</b>	<b>301</b>	<b>536</b>	<b>570</b>	<b>-</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>19</b>	<b>3 696</b>
Eiken	39	-	100	32	22	-	-	-	-	-	-	193
Etzgen	6	-	35	-	-	-	-	-	-	-	-	41
Frick	83	21	213	86	179	410	-	48	-	-	19	1 059
Gansingen	22	-	67	-	56	-	-	-	-	-	-	145
Gipf-Oberfrick	68	10	186	57	114	-	-	-	-	-	-	435
Herznach	31	-	88	-	-	-	-	-	-	-	-	119
Hornussen	18	-	45	-	-	-	-	-	-	-	-	63
Ittenthal	-	-	18	-	-	-	-	-	-	-	-	18
Kaisten	50	-	128	35	86	-	-	-	-	-	-	299
Laufenburg	48	23	102	69	57	160	-	-	-	-	-	459
Mettau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Münchwil	15	-	34	-	-	-	-	-	-	-	-	49
Oberhof	16	-	37	-	-	-	-	-	-	-	-	53
Oberhofen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oeschgen	22	-	60	-	-	-	-	-	-	-	-	82
Schwaderloch	6	-	42	-	-	-	-	-	-	-	-	48
Sisseln	23	-	82	-	-	-	-	-	-	-	-	105
Sulz	30	-	56	-	-	-	-	-	-	-	-	86
Ueken	24	-	72	-	-	-	-	-	-	-	-	96
Wil	23	-	33	-	-	-	-	-	-	-	-	56
Wittnau	27	-	61	-	-	-	-	-	-	-	-	88
Wölflinswil	34	-	51	-	-	-	-	-	-	-	-	85
Zeihen	18	-	55	22	22	-	-	-	-	-	-	117
<b>Bezirk Lenzburg</b>	<b>1 012</b>	<b>115</b>	<b>2 489</b>	<b>582</b>	<b>864</b>	<b>925</b>	<b>56</b>	<b>59</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>6 102</b>
Ammerswil	15	-	27	-	-	-	-	-	-	-	-	42
Boniswil	34	-	66	-	-	-	-	-	-	-	-	100
Brunegg	12	-	18	-	-	-	-	-	-	-	-	30
Dintikon	43	-	114	-	-	-	-	-	-	-	-	157
Egliswil	24	-	85	-	-	-	-	-	-	-	-	109
Fahrwangen	38	12	95	-	-	148	-	-	-	-	-	293
Hallwil	9	-	33	-	-	-	-	-	-	-	-	42
Hendschiken	27	-	50	-	-	-	-	-	-	-	-	77
Holderbank	17	-	33	-	-	-	-	-	-	-	-	50
Hunzenschwil	61	28	114	41	75	-	-	-	-	-	-	319
Lenzburg	129	25	322	96	110	327	25	59	-	-	-	1 093
Meisterschwanden	52	-	115	34	73	-	9	-	-	-	-	283
Möriken-Wildegg	77	14	193	54	80	167	-	-	-	-	-	585
Niederlenz	92	-	224	49	63	-	22	-	-	-	-	450
Othmarsingen	36	9	125	37	98	-	-	-	-	-	-	305
Rupperswil	89	-	186	43	55	-	-	-	-	-	-	373
Schafisheim	53	-	128	26	34	-	-	-	-	-	-	241
Seengen	68	14	196	83	134	189	-	-	-	-	-	684
Seon	92	13	230	88	107	94	-	-	-	-	-	624
Staufen	44	-	135	31	35	-	-	-	-	-	-	245
<b>Bezirk Muri</b>	<b>759</b>	<b>72</b>	<b>1 863</b>	<b>330</b>	<b>583</b>	<b>574</b>	<b>26</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4 221</b>
Abtwil	20	-	53	-	-	-	-	-	-	-	-	73
Aristau	21	-	74	-	-	-	-	-	-	-	-	95
Auw	53	-	118	-	-	-	-	-	-	-	-	171
Beinwil (Freiamt)	32	-	66	-	-	-	-	-	-	-	-	98
Benzenschwil	7	-	37	-	-	-	-	-	-	-	-	44
Besenbüren	25	-	37	-	-	-	-	-	-	-	-	62
Bettwil	10	-	21	-	-	-	-	-	-	-	-	31
Boswil	43	10	93	59	68	-	-	-	-	-	-	273
Bünzen	24	-	70	-	-	-	-	-	-	-	-	94
Buttwil	33	-	89	-	-	-	-	-	-	-	-	122
Dietwil	25	-	48	-	-	-	-	-	-	-	-	73
Geltwil	-	-	16	-	-	-	-	-	-	-	-	16
Kallern	7	-	16	-	-	-	-	-	-	-	-	23
Merenschwand	58	16	167	56	167	-	-	-	-	-	-	464
Mühlau	21	-	49	-	-	-	-	-	-	-	-	70
Muri	167	17	351	113	174	345	26	-	14	-	-	1 207
Oberrüti	30	-	83	-	-	-	-	-	-	-	-	113

Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen, Volksschule und Kindergarten, 2009/10												
Schulort	Kinder- garten	Einschu- lungs- klasse	Primar- schule	Real- schule	Sekun- darschule	Bezirks- schule	Klein- klasse	HPS	Berufs- wahljahr	IBK/ RIK/ KIK <sup>1)</sup>	Werkjahr	Total
Rottenschwil	28	–	72	–	–	–	–	–	–	–	–	100
Sins	109	19	236	102	174	229	–	–	–	–	–	869
Waltenschwil	46	10	167	–	–	–	–	–	–	–	–	223
<b>Bezirk Rheinfelden</b>	<b>822</b>	<b>102</b>	<b>2 120</b>	<b>362</b>	<b>754</b>	<b>772</b>	<b>87</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>–</b>	<b>10</b>	<b>5 102</b>
Hellikon	8	–	42	–	–	–	–	–	–	–	–	50
Kaiseraugst	109	23	256	41	78	–	–	–	7	–	–	514
Magden	65	–	216	46	83	–	–	–	–	–	–	410
Möhliln	213	31	493	145	134	373	40	–	–	–	–	1 429
Mumpf	34	–	67	31	112	–	–	–	–	–	–	244
Obermumpf	20	–	65	–	–	–	–	–	–	–	–	85
Olsberg	8	–	22	–	–	–	–	–	–	–	–	30
Rheinfelden	201	22	446	68	165	399	47	44	22	–	10	1 424
Schupfart	17	–	29	–	–	–	–	–	–	–	–	46
Stein	35	26	121	31	49	–	–	–	–	–	–	262
Wallbach	27	–	103	–	–	–	–	–	–	–	–	130
Wegenstetten	20	–	61	–	69	–	–	–	–	–	–	150
Zeiningen	53	–	123	–	64	–	–	–	–	–	–	240
Zuzgen	12	–	76	–	–	–	–	–	–	–	–	88
<b>Bezirk Zofingen</b>	<b>1 203</b>	<b>132</b>	<b>3 098</b>	<b>722</b>	<b>980</b>	<b>1 056</b>	<b>144</b>	<b>93</b>	<b>14</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>7 442</b>
Aarburg	139	18	339	77	91	112	11	–	14	–	–	801
Attelwil	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bottenwil	9	–	44	–	–	–	–	–	–	–	–	53
Brittnau	76	22	201	23	43	97	4	–	–	–	–	466
Kirchleerau	10	–	39	–	–	–	–	–	–	–	–	49
Kölliken	73	7	220	43	68	172	15	–	–	–	–	598
Moosleerau	20	8	55	–	–	–	–	–	–	–	–	83
Murgenthal	57	3	122	22	47	–	13	–	–	–	–	264
Oftringen	222	35	556	165	170	141	33	–	–	–	–	1 322
Reitnau	44	–	97	21	45	–	8	–	–	–	–	215
Rothrist	153	16	359	97	132	165	22	–	–	–	–	944
Safenwil	71	8	193	62	68	–	–	–	–	–	–	402
Staffelbach	16	–	53	22	40	–	–	–	–	–	–	131
Stregelbach	94	12	245	47	72	–	14	–	–	–	–	484
Uerkheim	26	3	53	–	–	–	7	–	–	–	–	89
Vordemwald	39	–	88	29	48	–	–	–	–	–	–	204
Wiliberg	–	–	10	–	–	–	–	–	–	–	–	10
Zofingen	154	–	424	114	156	369	17	93	–	–	–	1 327
<b>Bezirk Zurzach</b>	<b>630</b>	<b>71</b>	<b>1 659</b>	<b>347</b>	<b>635</b>	<b>771</b>	<b>42</b>	<b>59</b>	<b>–</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>4 227</b>
Bad Zurzach	70	13	166	86	79	185	21	–	–	4	9	633
Baldingen	–	–	26	–	–	–	–	–	–	–	–	26
Böbikon	12	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	12
Böttstein	83	16	167	63	120	–	–	–	–	–	–	449
Döttingen	72	14	203	52	69	–	9	59	–	–	–	478
Endingen	43	–	121	–	–	303	–	–	–	–	–	467
Fisibach	13	–	18	–	–	–	–	–	–	–	–	31
Full-Reuenthal	23	–	52	–	–	–	–	–	–	–	–	75
Kaiserstuhl	–	–	37	–	–	–	–	–	–	–	–	37
Klingnau	50	–	110	48	64	151	12	–	–	–	–	435
Koblentz	26	9	85	–	–	–	–	–	–	–	–	120
Leibstadt	30	–	65	42	63	–	–	–	–	–	–	200
Lengnau	67	19	181	56	168	–	–	–	–	–	–	491
Leuggern	30	–	101	–	–	132	–	–	–	–	–	263
Mellikon	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Rekingen	20	–	48	–	72	–	–	–	–	–	–	140
Rietheim	15	–	64	–	–	–	–	–	–	–	–	79
Rümikon	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schneisingen	23	–	81	–	–	–	–	–	–	–	–	104
Siglistorf	12	–	33	–	–	–	–	–	–	–	–	45
Tegerfelden	19	–	61	–	–	–	–	–	–	–	–	80
Unterendingen	12	–	24	–	–	–	–	–	–	–	–	36
Wislikofen	10	–	16	–	–	–	–	–	–	–	–	26

T 30

1) Integrations- und Berufsfindungsklasse (IBK), regionaler oder kommunaler Integrationskurs (RIK/KIK)

## T 31

Im November 2009 besuchten 1'107 Schülerinnen und Schüler eine der 31 Heim- und Sonderschulen. Darin enthalten sind 97 Lernende, die eine Berufs- oder Anlehre/Attest absolvierten. Die grössten Lernendenzahlen weisen die St. Josefsstiftung in Bremgarten und der Landenhof in Unterentfelden auf.

## Schülerinnen und Schüler an Heimschulen, 2009/10

Schulort	Schule	Sprachheil-kindergarten	Primarschule	Realschule	Sekundarschule	Bezirksschule	Klein-klasse	Berufswahrscheinlichkeit	Sonderschule <sup>1)</sup>	Berufsbildung
<b>Kanton Aargau</b>		<b>37</b>	<b>186</b>	<b>42</b>	<b>50</b>	<b>25</b>	<b>47</b>	<b>17</b>	<b>606</b>	<b>97</b>
Aarau	zeka, Zentrum Körperbehinderte	–	–	–	–	–	–	–	84	–
Biberstein	Schloss Biberstein	–	–	–	–	–	–	–	–	5
Unterentfelden	Landenhof	2	27	18	45	25	12	7	–	–
Baden	zeka, Zentrum Körperbehinderte	–	–	–	–	–	–	–	64	–
Ennetbaden	Stiftung ikj	–	–	–	–	–	–	–	8	–
Wettingen	arwo Stiftung für Behinderte	–	–	–	–	–	–	–	–	13
Wettingen	Aarg. Sprachheilschule	–	31	–	–	–	–	–	–	–
Bremgarten	St. Josef-Stiftung	–	–	–	–	–	–	–	108	–
Hermetschwil-St.	Schulheim St. Benedikt	–	–	–	–	–	34	–	–	–
Wohlen	Integra Freiamt	–	–	–	–	–	–	–	–	19
Birr	Berufsbildungsheim Neuhof	–	–	–	–	–	–	10	–	23
Brugg	Kinderheim Brugg	–	–	–	–	–	–	–	9	–
Effingen	Schulheim Effingen	–	–	–	–	–	–	–	36	–
Oberflachs	Schloss Kasteln	–	–	–	–	–	–	–	32	–
Rüfenach	PDAG	–	11	1	5	–	1	–	1	–
Windisch	PDAG	–	–	–	–	–	–	–	12	–
Schmiedrued	SSW Sonderschule Walde	–	15	–	–	–	–	–	–	–
Zetzwil	Stiftung Schürmatt	–	–	–	–	–	–	–	87	–
Laufenburg	Aarg. Sprachheilschule	7	32	–	–	–	–	–	–	–
Lenzburg	Kantonale Strafanstalt	–	–	–	–	–	–	–	–	3
Lenzburg	Stiftung für Behinderte	–	–	–	–	–	–	–	–	5
Lenzburg	Rudolf Steiner-Sonderschule	–	–	–	–	–	–	–	53	–
Lenzburg	Aarg. Sprachheilschule	18	40	23	–	–	–	–	–	–
Seengen	Schulheim Friedberg	–	–	–	–	–	–	–	22	–
Olsberg	Stiftung	–	–	–	–	–	–	–	23	–
Stein	MBF, Avusa Aarau	–	–	–	–	–	–	–	–	5
Aarburg	Kantonales Jugendheim	–	–	–	–	–	–	–	–	8
Oftringen	Aarg. Sprachheilschule	10	30	–	–	–	–	–	–	–
Strengelbach	Arbeitszentrum für Behinderte	–	–	–	–	–	–	–	–	16
Klingnau	Schulheim St. Johann	–	–	–	–	–	–	–	57	–
Koblentz	Stiftung ikj	–	–	–	–	–	–	–	10	–

1) Heilpädagogische Sonderschulen (HPS) inklusive HPS - Kindergarten und andere Sonderschulen

## T 32

Neben der öffentlichen Schule und den Heim- und Sonderschulen gibt es im Kanton Aargau auch einige Schulen mit rein privater Trägerschaft. An Privatschulen werden teilweise auch Brückenangebote und Ausbildungen im kaufmännischen Bereich angeboten (vgl. Tabelle 20, Seite 26).

## Schülerinnen und Schüler an Privatschulen mit Volksschulangebot, 2009/10

Schulort	Schule	Total	Kindergarten	Primarschule	Sekundarstufe I	Nach-obligatorisch	Andere
<b>Kanton Aargau</b>		<b>592</b>	<b>114</b>	<b>261</b>	<b>204</b>	<b>9</b>	<b>4</b>
Aarau	Tagesschule "drive"	33	–	7	22	–	4
Suhr	Zweisprachiger Taki	27	27	–	–	–	–
Baden	Privatschule "Merkmal"	14	–	14	–	–	–
Wettingen	Montessori-Kindergarten	29	29	–	–	–	–
Wettingen	Lernpodium	50	–	–	50	–	–
Oberwil-Lieli	Privatschule am Mutschälle	38	–	23	15	–	–
Wohlen	Privatschule Lern mit	50	–	50	–	–	–
Brugg	Montessori-Schule	60	13	47	–	–	–
Brugg	Privatschule Lernhaus	12	–	–	12	–	–
Unterkulm	Tagesschule Wannenhof	25	–	25	–	–	–
Schafisheim	Rudolf Steiner Schule Aargau	232	23	95	105	9	–
Rheinfelden	Rudolf-Steiner Kindergarten	22	22	–	–	–	–



